

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

554 (28.11.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“-Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaustragste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog  
Beratend: Albert Herzog  
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Walter Krüger, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Expl.  
gedruckt auf 8 Zwillingsrotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 554.

Karlsruhe, Dienstag den 28. November 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

Berlin, 28. Nov. Jetzt gehts wirklich ans Sterben des schon lange Zeit sterbenden Reichstags. Aber in den letzten Todesstößen — da sollen noch eine Reihe Aufgaben erledigt werden, die dringlicher Natur sind. Manche der Reichsboten benutzen die Gelegenheit der schimmstenfalls vorletzten Woche, sich noch einmal die alten, vertrauten Räume anzusehen, in denen sie fünf Jahre gewirkt oder nicht gewirkt haben, in die wohl so mancher von ihnen nicht mehr zurückkehren wird. Das große Abschiednehmen geht jetzt an und die Begrüßungen gehen nach achtjähriger Arbeitspause waren schon mandal auf einen recht wehmütigen Ton gestimmt, der dem kalten Herbstwetter draußen entsprach.

Drinne im Saale äußerte sich das allerdings nicht. Mit großer Sachlichkeit behandelt man eine koloniale Vorlage, die der stellvertretende Staatssekretär Dr. Solf empfahl: die afrikanische Zentralbahn von Dar-es-Salam zum Tanganjika-See soll in ihrem Ausbau keine Unterbrechung erfahren. Sie ist jetzt bis Tabera fertig und ihre Fortführung zum See ist eine dringende Forderung, um sie überhaupt rentabel zu machen. Herr Dr. Solf hat von seinem Vorgänger etwas geerbt, die Geschicklichkeit nämlich, seinen Vorgänger zu loben. Herr v. Lindquist hat das sehr geschickt mit Dernburg so gemacht. Herr Solf lobt Herrn Lindquist als den eigentlichen Vater dieser Vorlage, für die er selbst nur eine Vor mundschaft übernimmt. Das macht sich gut und wird auch gerne gehört.

Unten aber im Saal stand während dieser Empfehlungrede sprunghaft der grimmige Hagen in Gestalt des unvermeidlichen Kolonialkritikers Erzberger und alsbald donnerte er los. Mehr Sparfameit will er haben. Zwar sei die Bahn strategisch und wirtschaftlich nötig, aber mit der fünfjährigen Verzinsung sei es sehr wild aus. Man müsse die Hüttensteuer erhöhen und müsse überhaupt in der Kommission Herrn Erzberger Gelegenheit zu einer mehrstündigen Rede geben, die dieser im Plenum doch nicht gerne ansehen möchte.

Der Herr der Finanzen beruhigte. Herr Wermuth sagte, es handle sich ja doch um eine werbende Anlage und der konservative Herr Wagner stimmte dem in schöner Einmütigkeit mit dem Fortschrittler Herrn Eichhoff zu. Recht sachlich spricht auch der gefürchtete Kolonialbauernredner der Sozialdemokraten Herr Noke. Nur in der Kritik angeblicher schuppiger Ausschreitungen gegen Eingeborene beim Bahnbau wurde er etwas hart und die Tatsache, daß man die schwarzen Arbeiter nicht mit ihnen, sondern recht schwer auszusprechen Namen aufruft, sondern ihnen eine „Hundemarke“ mit einer Nummer um den Hals plombiert, um sie nach der Nummer aufzurufen, ergrimmt ihn fürchterlich. Prompt erfolgt das tatfeste „Hört, hört“ von den Bänken der äußersten Linken. Herr Solf bittet um Beweise für angebliche Mißhandlungen der Eingeborenen. In der Kommission wird also auch dieses Thema behandelt werden müssen, denn auch diese Vorlage soll trotz der dringenden Zeit in die Budgetkommission, einmal weil man weitere Auf-

klärungen haben will und dann wohl weil Herr Erzberger es für nötig hält.

Dann hielt der Nationalliberale Dr. Arning auf der Rednertribüne sich und den schwindenden Stenographen ein kleines Privatstimmum über seine Ansicht zur Sache. Sonst nämlich hört niemand in Saale etwas von dem rauschenden Fluß seiner Rede. In dem Reichsparteiler General Liebert, dem früheren Gouverneur von Ostafrika, kommt dann allerdings ein stimmig-gewaltiger wirklicher Sachkenner zu Wort, dessen interessanten Ausführungen ein kleiner eifriger Kreis lauscht und dessen Begründung des Projektes der Zentralbahn auch wirkungsvoll ist. Schließlich überweist man die Vorlage der Kommission.

Dann kommt man noch zum zweiten Punkt der Tagesordnung: der Hausarbeitsgesetz-Vorlage. Das neue Heimarbeitgesetz soll Mißstände in den Arbeitsbedingungen der Heimarbeiter beseitigen und gibt dazu den Behörden eine Art Generalvollmacht. Das bedeutet natürlich eine Befastigung der Heimarbeiter, denen man dafür keine höheren Löhne garantieren kann. Verschiedene Anträge richteten sich also auf Verbesserung der Lohnverhältnisse der Arbeiter selbst und zwar wünscht man Lohnämter, die den Mindestlohn festsetzen sollen. Der sozialdemokratische Redner Herr Robert Schmidt bringt eine Menge Material zu der Frage, allerdings in einer Dauerrede mit lebhaften Angriffen auf die bürgerlichen Parteien, die der Zentrumsredner Fleischer zurückweist. In seiner glänzenden formvollendeten Rede setzt sich dann Herr Raumann von der fortschrittlichen Volkspartei für die Lohnämter ein, die er als den einzig möglichen Fortschritt bezeichnet. Die §§ 1 und 2 des Gesetzes nahm man an und vertagte sich dann auf heute 12 Uhr. Man wird in dieser Woche die Sitzungen früher als sonst beginnen, um, wie der Präsident sagte, schon in den ersten Dezember tagen mit den Arbeiten fertig zu werden.

## Englands Politik vor dem Unterhaus.

(Tel. Bericht.)

London, 27. Nov. Im Unterhaus begann heute die viel erwartete Verhandlung über die auswärtige Politik. Das Haus war in allen Teilen dicht besetzt. Die Diplomatenlogie die Galerie für die Mitglieder des Oberhauses und die Gallerie für das Publikum waren gedrängt voll. Bei Einbringung der bereits angekündigten Resolution sagte

### Staatssekretär Edward Grey

zunächst: er beabsichtige, sich auf die jüngsten Marokko-Verhandlungen zu beschränken. Der Gegenstand sei so wichtig, so ernst und im Augenblick noch so heikel, daß es für ihn äußerst unangelegene wäre, andere Fragen damit zu vermengen. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte er gern bis zum Abschluß der Debatten im französischen und deutschen Parlament gewartet, bevor er irgend etwas über die Frage gelagt hätte. Aber in Deutschland sei bereits soviel darüber gesprochen worden, insbesondere in den jüngsten Darlegungen des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, daß er sich selbst auf die Gefahr hin, die Debatten zu führen, die in Frankreich und Deutschland noch stattfinden müßten, verpflichtet fühle, eine ziemlich vollständige Erklärung abzugeben.

Er wüßte auf die Empfindlichkeit und Schwierigkeiten der öffentlichen Meinung in Frankreich und Deutschland jede Rücksicht zu nehmen, aber fuhr Grey fort, es ist bereits soviel über uns dort gesprochen worden, daß wir dieselbe Rücksicht auf unsere eigene öffentliche Meinung nehmen müssen. Man werde es vollkommen im Ausland verstehen, daß das, was geschehen sei, es für England unmöglich mache, eine vollständige Erklärung noch länger hinauszuschieben.

Er werde also einen Bericht über die Unterhaltungen zu geben haben, die im Sommer zwischen ihm und dem deutschen Botschafter stattgefunden hätten. Er wolle seine Erklärungen so genau wie möglich abgeben und es werde daher notwendig sein, daß er seine eigenen Aufzeichnungen über das, was tatsächlich stattgefunden habe, vorlese. Er wolle beginnen mit einer Erzählung dessen, was zwischen England und Deutschland im Sommer vorgegangen sei, dann wolle er untersuchen, was der wirkliche Grund der zwischen Deutschland und England durch die marokkanische Frage hervorgerufenen Spannung gewesen sei. Es habe sich bezüglich dieser Spannung im Sommer soviel Mißtrauen und Gerebe angesammelt, daß es die Gemüter in beiden Ländern mehr als je zuvor aufgeregte habe. Obwohl die Krisis, welcher Art sie gewesen sein mag, vorüber ist, werde ich mich bemühen, jene Erregung zu mildern, nicht dadurch, daß ich verleihere, was wirklich ernsthaft gewesen ist, sondern dadurch, daß ich versuche, eine getreue Darstellung der Situation zu geben. Der dritte Teil, von dem was ich sagen möchte, wird allgemeine Bemerkungen über die auswärtige Politik bringen und eine Antwort auf gewisse Abschnitte der Reden des deutschen Reichsanzlegers sein, die mir ein hoffnungsvolles Vorzeichen zu sein scheinen.

Staatssekretär Grey schloß seine einleitenden Bemerkungen mit den Worten: Wenn im früheren Teil meiner Erklärung Dinge enthalten zu sein scheinen, die keine hoffnungsvolle oder versöhnliche Entwicklung versprechen, so bitte ich das Haus zu bedenken, daß, wenn ich richtig stelle, was schwierig und störend gewesen ist, ich dies nicht in der Absicht tue, es hervorzuheben oder zu verewigen, sondern in der Absicht, es aus dem Wege zu räumen.

Sir Edward Grey führte nunmehr u. a. aus: „Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat schon eine, nicht vollständige, aber ausgedehnte Ansprache über das gegeben, was in der Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in London und mir vorgegangen ist. Im diplomatischen Verkehr ist es sehr ungewöhnlich, einen Bericht über Unterredungen zu veröffentlichen, ohne vorher den anderen Teilnehmer zu befragen. In diesem Falle wußte ich nichts, bis ich den veröffentlichten Bericht zu lesen bekam. Ich verstehe, daß die Anforderungen der Lage in Deutschland es unmöglich gemacht haben, daß ich vorher befragt wurde. Wenn ich befragt worden wäre, so würde ich sicherlich keine Einwendungen erhoben haben. Ich erhebe keine Beschwerde darüber, aber es wurde mir dadurch die Notwendigkeit auferlegt, aufzuklären, was nach meiner Ansicht dem Hause mitgeteilt werden muß über den Anteil, den wir an der Angelegenheit genommen haben.“

Der deutsche Reichsanzleger und der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes haben schon ein Mißverständnis erledigt. Man hat in einigen Kreisen angenommen, daß Deutschland gegen das Vorgehen Frankreichs, also gegen den Marsch nach Fez überhaupt Einspruch erhoben und daß Frankreich angeklagt eines deutschen Protektors auf dem Marsche bestanden habe. Die deutsche Regierung hat dargelegt, was die deutsche Ansicht wirklich gewesen ist, und ich habe keinen Kommentar dazu zu geben und keine Kritik daran zu üben.

### Die Entsendung des „Panther“.

Meine Darlegung beginnt also mit dem 1. Juli. An diesem Tage kam der deutsche Botschafter auf das Auswärtige Amt und machte folgende Mitteilung:

„Deutsche Handelshäuser, die in Südmarokko und namentlich in Agadir und Umgebung ansässig sind, haben Besorgnis wegen einer gewissen Gärung unter den Stämmen dieser Gegend, angeheim in Folge der jüngsten Ereignisse in anderen Teilen des Landes. Diese Firmen haben sich an die Reichsregierung gewandt, um sie um Schutz für ihr Leben und Eigentum zu ersuchen. Auf ihr Ersuchen hat die Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu senden, um nötigenfalls ihren Untertanen und Schutzbesohlenen, sowie den in den genannten Gegenden beteiligten bedeutenden deutschen Interessen Hilfe und Beistand zu leisten. Sobald die Dinge in

## Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz. Von Horst Bodemer.

(5. Fortsetzung.)

Raum hatte der Leibarzt das Zimmer verlassen, ließ sich der Erbprinz Hut und Stod bringen und ging sofort zu dem Minister. Es war ungewöhnlich, aber das kümmerte ihn nicht weiter, denn der Anlaß war ernst genug.

„Hohheit, wirklich zu gnädig!“

Der Erbprinz erzählte, wie er seinen Vater vorgefunden und was der Leibarzt gesagt.

„Ist denn irgendein Anlaß zu solcher Erregung vorhanden gewesen, über den Sie mir Auskunft geben könnten, Erzellenz?“

„Wir sprachen über Hoheit, aber ich wüßte nicht...“

„Ueber mich?“

„Unserm gnädigsten Herrn ist es aufgefallen, daß Hoheit so verändert heimgekommen sind, noch viel ernster als früher!“

„Und da machte sich mein Vater Gedanken?“

„Jawohl! — Wenn Hoheit irgend etwas bedrückt, wird es schon das Beste sein, offen und ehrlich dem Vater reinen Wein einzuschütten! Ich kann aus meiner langjährigen Erfahrung versichern, daß unser hoher Herr für menschliche Schwächen und Leidenchaften ein gutes Verständnis hat. Immer fühlte er sich aber leicht gekränkt, wenn man glaubte, ihm peinliche Angelegenheiten verschweigen zu müssen und sie kamen ihm dann doch zu Ohren. Ich könnte Beispiele nennen! Begreiflich leidet unser gnädigster Herr besonders darunter — Hoheit werden mir meine Offenheit verzeihen — wenn sein Sohn, auf den er so große Stille hält, sein Herz vor ihm verschließt!“

Der Erbprinz biß sich auf die Unterlippe, blickte zu Boden, auf seiner breiten Stirn zuckten die Nerven. Es dauerte lange, bis er eine Antwort fand.

„Ich danke Ihnen, Erzellenz, allerdings bedrückt mich etwas, vorläufig muß ich aber versuchen, mit mir allein fertig zu werden!“

„Wenn mir Hoheit gnädigst gestatten wollen, meine Dienste anzubieten, als alter Mann...“

„Nein, nein, ich danke! Und bitte, seien Sie mir nicht böse, in diesem Falle können selbst Sie mir nicht helfen, aber wenn Sie meinem hohen Vater die Versicherung geben wollen, daß ich alles tun werde, um seine berechtigten Wünsche zu erfüllen, würde ich Ihnen sehr verbunden sein!“

Der Minister machte ein sehr ernstes Gesicht.

„Es kommt mir natürlich nicht zu, in Hoheit zu drängen...“

„Erzellenz, bitte glauben Sie mir, daß ich nächst meinem Vater Sie am meisten verehere, in meinem Alter muß ich aber Mannes genug sein, mit mir selbst fertig zu werden! Und das verspreche ich Ihnen, vor meiner endgültigen Entscheidung höre ich Ihren Rat!“

Eine sehr förmliche Verbeugung machte der Minister. Der Erbprinz reichte ihm die Hand.

„Bitte, empfehlen Sie mich Ihrer Erzellenz, ich möchte (schleunigt wieder an das Krankenbett meines Vaters!“

„Sollte sich der Zustand nicht bessern, darf ich wohl um telephonischen Anruf bitten!“

„Hoffentlich wird es nicht nötig sein!“

Der Erbprinz machte eine hastige Verbeugung und entfernte sich, bis zur Gartentreppe begleitet vom Minister. Der sah dem jungen Herrn nach, wie er eiligen Schrittes dahin schritt. Also die Dinge lagen viel ernster als er geglaubt! Wenn er nur irgendeinen Anhaltspunkt gehabt hätte, von dem aus er im stillen weiter forschen konnte! Eigentümlich unglücklich, daß der junge Herr ihm gegenüber so verschlossen war, fast empfangend diese Behandlung als Kränkung! Dann wandte er sich feuchend dem Haupte zu. Da istal natürlich eine unglückliche Liebe dahinter, vielleicht eine — nicht standesgemäß! Wenn er ein-

mal in Berlin vorsichtig sondierte? Aber da würde wohl nichts dabei herauskommen wie Hofkatzen. Und wie üppig er gedeiht, wußte er ja!

Der Erbprinz hatte seine Schritte verlangsamt, je näher er dem Schlosse kam.

Der gute Vater! Wenn der die Wahrheit ahnte! Daß seine Tochter geschwiegen, hatte er sofort auf dem Bahnhofe beim Empfang gemerkt. Aus den alten treuen Augen sprach eine so reine Freude... aber Loni war — verweist. War das nun Zufall gewesen oder nicht? Er schaute sich nach ihr zu fragen, selbst Kellenthin hatte er nicht ins Vertrauen gezogen, der schlich auch den ganzen Tag herum, als ob ihn etwas bedrückte. Ein jeder hat eben seine Last im Leben!

Fünf Minuten später betrat er auf den Fußspitzen das Schlafgemach seines Vaters. Ruhig hob und senkte sich dessen breite Brust, in einer Ecke stand der alte Kammerdiener. Er winkte ihn zu sich, ging mit ihm hinaus in das Nebenzimmer.

„Sind die Anfälle in der letzten Zeit häufiger gewesen?“

„Nein, Hoheit! Der letzte war im Februar!“

„Abrecht-Ernst nicht. Das war damals, als der leichtsinnige Adolf 80 000 Mark in einer Nacht verspielt hatte! Nur gut, daß jetzt nicht der Bruder vor ihm stand!“

„Geben Sie wieder zu Hoheit, Krüger, und wenn eine Verschlimmerung eintreten sollte, lassen Sie mich sofort rufen, ich verlasse heute mein Zimmer nicht mehr!“

„In Befehl!“

Den Kopf gesenkt, schritt der Erbprinz langsam seinen Gemächern zu. Ja, was sollte nun werden? Mit dem Vater so: seiner Liebe zu reden, war unter solchen Umständen ganz unmöglich! Also entsagen! Da knirschte er mit den Zähnen, warf den Kopf in den Nacken und rief einem Lakaien zu:

„Ich lasse Herrn Hauptmann von Kellenthin zu mir bitten!“

(Fortsetzung folgt.)

Marokko in den früheren ruhigen Zustand zurückgeführt sind, wird das mit dieser Schutzaufgabe beauftragte Schiff den Hafen von Agadir verlassen haben.

Der „Panther“ war, glaube ich, damals auf dem Wege nach Agadir. Aber in der Erklärung des Botschafters, die diese Erklärung begleitet, war noch mehr enthalten. Diese Mitteilung war begleitet von einer Erklärung, die erkennen ließ, daß die deutsche Regierung eine Rückkehr zum Status quo in Marokko als zweifelhaft, wenn nicht als unmöglich betrachtete und daß, was sie ins Auge faßte, eine endgültige Lösung der marokkanischen Frage zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien war.

Die Mitteilung wurde Samstag gemacht, und sie ließ darauf schließen, daß das ins Auge gefaßte wirkliche Ziel eine endgültige Lösung der ganzen marokkanischen Frage war. Am folgenden Montag wurde ich dem deutschen Botschafter mit, daß ich mit dem Premierminister gesprochen habe und daß wir die durch die Entsendung des „Panthers“ nach Agadir geschaffene

Lage als so wichtig

berücksichtigen, daß sie in einer Sitzung des Kabinetts erörtert werden müßte. Ich wollte bis zu dieser Kabinettsitzung nichts weiter sagen, aber ich möchte, daß die deutsche Regierung sofort erfahre, daß nach unserer Ansicht die Lage ernst und wichtig sei.

Ich sah dem deutschen Botschafter am 4. Juli wieder und sagte, ich müsse ihm mitteilen, daß unsere Haltung bezüglich Marokkos keine uninteressierte sein könne. Wir müßten unsere Vertragsverpflichtungen gegen Frankreich und unsere eigenen Interessen in Marokko in Betracht ziehen. Wir seien der Ansicht, daß durch die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir eine neue Lage geschaffen sei; die künftige Entwicklung könnte vielleicht die britischen Interessen direkter berühren, als sie bisher berührt worden seien, und daher könnten wir keine neuen Abmachungen anerkennen, zu denen man ohne uns gelangen könnte. Ich machte es ganz klar, daß diese Mitteilung und die von mir gebrauchten Worte genau diejenigen von Seiner Majestät Regierung seien.

Kam folgte eine

Periode des Schweigens.

Der deutsche Botschafter hatte keinen Auftrag, mir irgendeine Bemerkung bezüglich meiner Mitteilung zu machen, und wir erhielten keine Mitteilung von der deutschen Regierung über das, was ihre Wünsche und Ziele seien oder woran sie gedacht habe, als sie von einer endgültigen Lösung des marokkanischen Problems sprach. Das war die wirklich wichtige Frage. Aus andern Kreisen gelangten einige Mitteilungen an uns, die uns besorgten ließen, daß die von Deutschland ins Auge gefaßte Regelung eine Leistung Marokkos sein könnte, und zwar durch Verhandlungen, zu denen man uns nicht hinzuzuziehen beabsichtigte. Es ist natürlich vollständig richtig, daß wir uns in Marokko durch das Abkommen mit Frankreich von 1904 politisch desinteressiert hatten, aber beim Abschluß dieses Abkommens hatte die frühere britische Regierung gewisse wirtschaftliche und strategische Bedingungen ausgemacht. Diese hätten durch eine neue Regelung bezüglich Marokkos gestört werden können, und das war der Grund, warum wir uns über das Beunruhigte, was geschehen könnte.

Der britische Botschafter in Berlin hat am 22. Juli Gelegenheit, dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes über einige weniger wichtige Fragen zu sprechen, und ergriff die Gelegenheit, zu sagen, daß einmal von einer Unterhaltung zu Dreien zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien gesprochen worden sei, woraus zu schließen wäre, daß wir davon ausgeschlossen werden sollten. Der Staatssekretär sagte unserm Botschafter, er möge uns mitteilen, daß niemals irgendein Gedanke an eine solche Unterhaltung bestanden habe. Aber außer dieser vermeintlichen Erklärung erhielten wir von der deutschen Regierung keine weitere Mitteilung.

Etwas später hieß es in der Presse, daß die deutsche Regierung mit Bezug auf

Französisch-Kongo

Veränderungen von einer Ausdehnung gestellt habe, daß offenbar weder die französische Regierung noch die französische Kammer hätte zustimmen können, und ich wurde besorgt wegen der künftigen Entwicklung der marokkanischen Frage. Ich sprach daher am 21. Juli mit dem deutschen Botschafter und sagte ihm, ich möchte keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß unser Stillschweigen nicht so verstanden werden dürfe, als ob wir an der marokkanischen Frage nicht das Interesse nähmen, das in unserer Erklärung vom 4. Juli ausgesprochen worden war. Wir hätten gewünscht, daß eine Berichtigung der Grenze von Französisch-Kongo als Grundlage für die Verhandlungen mit Frankreich vorgeschlagen worden sei. Wir hielten es für möglich, daß auf dieser Basis eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erreicht werden könnte, welche die britischen Interessen nicht berührte. Wir würden uns sehr freuen, wenn dies gelingen sollte und in der Hoffnung, daß dies geschehe, hätten wir uns bisher beiseite gehalten. Aber ich sei

ängstlich geworden

durch Mitteilungen, die tags zuvor über die von der deutschen Regierung an die französische gestellten Forderungen erschienen seien, Forderungen, welche tatsächlich keine Grenzberichtigung, sondern eine Ausbreitung von Französisch-Kongo bedeuteten und denen offenbar die französische Regierung unmöglich zustimmen könnte.

Ich hätte gehofft, daß die Verhandlungen noch andauern und ich hoffe noch, daß sie zu einem befriedigenden Resultat führen würden, aber ich könnte keinen Zweifel darüber lassen, daß eine sehr verzerrte Situation entstehen würde, wenn sie erfolglos verlaufen sollten. Ich bemerkte dem deutschen Botschafter, daß die Deutschen in dem geschlossenen Hafen

Agadir

sich befänden, daß sie nach Gerüchten, die unter den Eingeborenen verbreitet seien, Manuskripten landeten und mit den Stämmen verhandeln, so daß sie nach allem, was wir wußten, Konzessionen daselbst erwerben könnten und daß sogar die deutsche Flagge in Agadir gehißt sein könnte, daß der passende Hafen für eine Flottenbasis an jener Küste sei. Es läßt sich nicht sagen, bis zu welchem Grade die Situation zu unserem Nachteil sich ändern könnte und wenn die Verhandlungen mit Frankreich scheiterten, würden keine Ueberzungen sein, etwas zum Schutze der britischen Interessen zu tun und unsererseits an den Gebieten teilzunehmen. Je länger die Deutschen in Agadir blieben, um so größer sei die Gefahr, daß sie einen Stand der Dinge schaffen, der es für sie noch schwieriger machen würde, sich zurückzuziehen und für uns noch notwendiger, irgend einen Schritt zum Schutze der britischen Interessen zu unternehmen. Ich hätte alles dieses sagen wollen, solange wir noch die Hoffnung hegten, daß die Verhandlungen mit Frankreich erfolgreich sein würden. Wenn ich das jetzt nicht täte, würde, daß wir kein Interesse an der Sache hätten.

Der deutsche Botschafter war nicht in der Lage, mir irgend eine Auffklärung zu geben, wies aber die Annahme zurück, das, was ich als mögliche Schädigung der britischen Interessen bezeichnet hatte, wirklich stattgefunden habe. Er sei gewiß keine Regierung habe nicht die Absicht, Handelsmonopole zu erwerben und unsere Interessen in unzulässiger Weise zu schädigen. Darauf bemerkte ich, die Tatsache, daß Deutschland einen geschlossenen Hafen weiter befestigt halte, biete weitaus ein Monopol für kommerzielle Möglichkeiten in sich.

Er sagte weiter: Im Laufe dieses Tages, des 21. Juli,

Lloyd George,

hatte bei einem wichtigen Anlaß im Mansionhouse am Abend zu sprechen. Er beriet mit dem Premierminister und mir, was gesagt werden sollte. Es war 14 Tage, nachdem die letzte öffentliche Mitteilung über Marokko hier gemacht worden war, und diese Mitteilung war, daß die sehr kurze Darlegung, wie sie von dem Premier-

minister in diesem Hause vorgebracht worden war. Wir waren gespannt (anxious = besorgt) auf den Weg, auf dem die Dinge sich entwickelten, und wir alle fühlten, daß, wenn ein Kabinettsminister ersten Ranges bei einem so formellen Anlaß kein Wort über auswärtige Angelegenheiten sage, das überall zu einer Interpretation der öffentlichen Meinung Anlaß geben würde.

Was ich an diesem Tage dem deutschen Botschafter mit Bezug auf Agadir und die Verhandlungen mit Frankreich gesagt hatte, war offenbar nur für den diplomatischen Weg geeignet. Der Schahstanzler nahm deshalb in seiner Rede in sehr allgemeinen Ausdrücken auf die Lage Bezug. Was er gesagt hat, ist in Erinnerung. Die Ausführungen Lloyd Georges verlangten keinerlei Vorrang oder Vorherrschaft für uns in internationalen Angelegenheiten. Sie enthalten keinerlei Drohung im Sinne des Wortes „Hände weg!“ gegen irgend jemand oder irgend wohin. Sie brachte nicht zum Ausdruck, daß irgend eine spezielle Forderung oder irgend welcher Anspruch auf Seiten Deutschlands mit britischen Interessen nicht zu vereinbaren wäre. Ihre Bedeutung (purport) war, daß wenn britische Interessen berührt würden, wir nicht behandelt werden dürften, als ob wir nicht mitwirkten. Wenn die Zeit je kommt, wo das nicht gesagt werden darf, werden wir aufgebracht haben zu existieren, wenigstens als eine Großmacht.“

Tatsächlich waren die ersten

deutschen Besprechungen der Rede, die wir zu Gesicht bekamen, so wie man sie natürlicherweise erwarten durfte. Ein deutsch-englisches Blatt sagte, daß, wenn das Wort „Deutschland“ statt des Wortes „England“ gesetzt würde, die Rede von einem deutschen Minister hätte gehalten sein können.

Aber der Wortlaut der Rede war bald vergessen und eine Art Legende wuchs um sie empor. Zum Beispiel hörte ich einige Wochen später von einem Deutschen, der zu einem englischen Freund gegen die Rede protestierte. Als man ihm aber einen Bericht zu lesen gab, sagte, daß dasjenige, wogegen man sich in Deutschland gewandt habe, nicht die Rede selbst sei, sondern die Tatsache, daß sie zu einem Zeitpunkt gehalten wurde, als Frankreich und Deutschland im Begriffe waren, zu einem Einverständnis zu kommen und daß sie die Verhandlungen gestört habe.



Sir Edward Grey.

Gerade das Gegenteil ist wahr bezüglich des Zeitpunktes, zu dem die Rede gehalten wurde. Drei Tage nach der Rede Lloyd Georges besuchte mich der deutsche Botschafter und teilte mir mit, daß die deutschen Absichten sich bei der Entsendung eines Schiffes nach Agadir nicht geändert hätten. Nicht ein Mann sei dort gelandet. Die deutsche Regierung bedauere, daß man den Infamtionen über die Absichten Deutschlands Glauben schenke, die von feindseliger Seite her rührten. Deutschland habe nie daran gedacht, einen Hafen für seine Flotte an der marokkanischen Küste zu schaffen und werde niemals daran denken. Solche Gedanken seien Halluzinationen. Was die Verhandlungen mit Frankreich betrifft, so sei die deutsche Regierung, so fern ihre Forderungen etwas hoch gespannt seien, bereit, Konzessionen zu machen, sowohl in Marokko als auch in anderen kolonialen Angelegenheiten. Aber der charakteristische Ton der französischen und eines Teils der britischen Presse, die Deutschland mit einer Einigung der Freunde Frankreichs bedrohen, sei nicht dazu angehen, eine Beilegung zu fördern.

Auf diese Erklärung des Botschafters erwiderte ich, es sei wahr, nämlich, daß im Parlament gefragt werden würde, was in Agadir vorgehe. Ich möchte daher gern wissen, ob ich antworten könne, daß die deutsche Regierung mich benachrichtigt hat, daß nicht ein Mann gelandet worden sei. Der Botschafter hat mich, über diese Unterredung nicht eher eine öffentliche Erklärung abgegeben, als bis er mit seiner Regierung in Verbindung getreten sei. Am nächsten Tage besuchte mich aber der deutsche Botschafter wieder und sagte mir, daß seine Mitteilung vom Tage vorher vertraulich sei und daß die deutsche Regierung ihre Zustimmung nicht geben könne, daß im Parlament davon Gebrauch gemacht werde.

In Bezug auf die Rede Lloyd Georges machte er mir dann die Mitteilung, welche jetzt von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen veröffentlicht worden ist. Diese Mitteilung war eine scharfe Kritik und zwar mehr an der Wirkung der Rede auf die Presse als an ihrem Inhalt. Aber sie war außerordentlich

keis im Ton

und ich hielt es für notwendig zu sagen, da die Rede mir keinen Anlaß zur Anklage zu geben schiene, sei die Tatsache, daß sie in Deutschland Ueberzählung hervorgerufen habe, an sich eine Rechtfertigung der Rede, denn die hätte keine Ueberzählung hervorgerufen können, wenn nicht in Deutschland eine gewisse Neigung zu dem Gedanken bestanden hätte, daß man uns nicht beachten brauche. Die Rede Lloyd Georges hatte nichts gefordert, außer daß wir berechtigt seien, als eine der großen Nationen betrachtet zu werden. Sie hatte keinen Vorrang beansprucht und hatte nicht einmal angedeutet, daß eine Kritik bestand. Sie handelte in allgemeinen Ausdrücken von entsetzten Möglichkeiten.

Die Zuspitzung.

Die deutsche Regierung hat erklärt, es verträge sich nach der Rede des Schahstanzlers nicht mit ihrer Würde, darüber Erklärungen abzugeben, was in Agadir vorgehe. Ich fand, daß der Ton ihrer Mitteilung es unvereinbar mit unserer Würde machte, Erklärungen über die Rede abzugeben. An dieser Stelle möchte ich dem Hause sagen, daß Erklärungen über das, was in Agadir stattgefunden hatte, mir natürlich von dem deutschen Botschafter gegeben worden waren, aber öffentliche Erklärungen nicht gegeben werden konnten.

Ich fügte in meiner Unterredung mit dem Botschafter hinzu, daß durch nichts, was gesagt worden sei oder gesagt werden würde, beabsichtigt werde, die Unterhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich in Verzerrung zu bringen. Wir hegten im Gegenteil den aufrichtigen Wunsch, daß sie zum Erfolg führen möchten, aber der Ton der deutschen Mitteilung sei sehr unerwünscht (unfavourable) sowohl für Frankreich als für uns und noch: es klarer, als je, daß eine solche schwierige Situation entstehen würde, wenn die Verhandlungen Deutschlands mit Frankreich nicht zum Erfolg führen sollten.

Die Entspannung der Lage.

Auf diesem Standpunkt blieb die Angelegenheit bis zum 27. Juli. Der deutsche Botschafter machte an diesem Tage folgende Mitteilung: „Wir hegen die Zuversicht, daß Sir Edward Grey durch unsere sehr offene und aufrichtige Mitteilung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß unsere Besprechungen mit Frankreich im jetzigen Augenblick die britischen Interessen nicht berühren. Wir verlassen uns auf des Ministers große Loyalität, die er so oft gezeigt hat, daß er es möglich finden wird, diese Tatsache im Parlament festzustellen, ohne jedoch irgend welche Einzelheiten unserer vertraulichen Mitteilungen zu geben. Wir bestätigen mit Vergnügen des Ministers Erklärung, daß er ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich wünscht und sind vollkommen überzeugt, daß sich dies als eine große Förderung des Fortschritts der Verhandlungen erweisen wird. Im Hinblick auf den von Sir Edward Grey ausgedrückten Wunsch können wir aber nicht völlig einsehen, wie er bei dem gegenwärtigen Stand der Besprechung unsere Forderungen als offenbar unmöglich bezeichnen kann, ohne daß er weiß, was wir unsere seitens Frankreich auf politischem Gebiet und in kolonial-territorialer Beziehung anzubieten beabsichtigen. Wir wünschen auf die formale Verpflichtung der Geheimhaltung, welche wir übernommen haben, ist es nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen, aber da die eventuell auszutauschenden Gebiete ausschließlich deutsche und französische sind, so glauben wir nicht, daß spezielle englische Interessen berührt werden könnten und es erscheint ratsam, es den beteiligten Parteien zu überlassen, den Wert der eventuell auszutauschenden Objekte abzuschätzen. Die unfreundliche Kritik von englischer Seite muß offenbar die Unterhandlungen erschweren. Auf der anderen Seite würde eine öffentliche Erklärung, daß England einen erfolgreichen Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen gerne sehen würde, einen höchst wohlthätigen Einfluß auf ein günstiges Resultat ausüben, das wir auf das ernsthafteste erhoffen. Wir wünschen auf das aufrichtigste alle Verhandlungspunkte, die wir mit Frankreich in der kolonialen Sphäre, besonders in Afrika, haben, zu vermindern und hoffen, daß es schließlich möglich sein wird, sie gänzlich verschwinden zu lassen. Selbst wenn dies geschehen sollte, könnten wir auf die Schaffung intimer Beziehungen mit Frankreich nicht hoffen, aber wir glauben, daß es die Ursache häufig wiederkehrender Spannungen beseitigen würde. Wenn die Wünsche Englands in derselben Richtung liegen, so würde der beste Weg, dieses Resultat zu erlangen, kein, einen beruhigenden Einfluß auf die öffentliche Meinung in Frankreich auszuüben, welche gerade jetzt durch falsche Wahrheiten und ungenaue Erklärungen beträchtlich erregt worden ist.“

Staatssekretär Grey fuhr dann fort: Der Ton dieser Mitteilung war durchaus freundlich, sowohl für Frankreich als auch für uns, und ich würdige sogleich den freundlichen Ton, in dem die Mitteilung abgefaßt war. Der deutsche Botschafter und ich hatten noch einige weitere Gespräche allgemeiner und informativer Natur, in deren Verlauf er einiges Bedauern über die Art u. Weise ausdrückte, in welcher unsere öffentliche Meinung zu feindseligen Schlüssen über das deutsche Vorgehen verleitet worden sei. Ich fragte ihn, was denn anders erwartet werden konnte, wenn die deutsche Regierung plötzlich ein Schiff nach Agadir sende, einem geschlossenen Hafen, der an der Westküste Marokkos der geeignetste Platz für eine Flottenbasis sei. Natürlich habe diese Aktion die britische öffentliche Meinung in Bewegung gesetzt. Ich wies darauf hin, daß wir nach meiner im Namen der britischen Regierung ihm abgegebenen Erklärung von der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung vor dem 24. Juli erhalten hätten und selbst dann sei die Verneinung jeglicher Absicht, eine Flottenbasis zu schaffen, in einer Form erfolgt, von der ich keinen Gebrauch machen konnte, um den Argwohn zu beschwichtigen, der hier erweckt worden war. Man schlug dem Botschafter vor und er nahm diese Anregung sehr herzlich auf, daß wir diesen Punkt nicht weiter verfolgen sollten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese neueste deutsche Mitteilung als ein Ausgangspunkt genommen werde und daß wir nicht auf Dinge zurückzugehen brauchten, die zu gegenseitigen Besorgnissen führen müßten.

Am Nachmittag desselben Tages gab

Premierminister Asquith

seine Erklärung im Unterhause ab und jeder, der diese Erklärung liest, wird sehen, daß der Geist, in welchem wir die Sache in der Öffentlichkeit erörterten, dem Geist entspricht, in welchem wir uns einander soeben gegenüber hatten. Von jenem Tage ab gab es keine weiteren Schwierigkeiten zwischen uns und der deutschen Regierung. Damit ist tatsächlich das Ende meines Berichtes erreicht und die einzige Erklärung, die ich dazu zu machen habe, ist, daß in den Enthüllungen, die im Reichstag durch den Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten erfolgten, ich die Annäherung finde, daß eine Absicht, einen Hafen in Marokko zu nehmen, in Deutschland nie bestanden habe. Er sagte, er habe dies ausdrücklich zu gegebener Zeit einem wohlbestimmten Aussenstehenden mitgeteilt, der in Rede stehende Herr habe dies aber nicht geglaubt. Wenn nach der Erklärung des Kabinetts, die wir dem deutschen Botschafter am 4. Juli übermittelt, die Absicht uns als endgültig anerkannt worden wäre, so würde, wie ich glaube, ein guter Teil Mißverständnisse vermieden worden sein. (Beifall.)

Was den weiteren Verlauf der Verhandlungen betrifft, so brauche ich nur zu sagen, daß die

französische Regierung uns über jeden Punkt zu Rate

zog, wo es irgend wie wahrscheinlich erschien, daß britische Interessen berührt werden könnten und vielleicht mit Ausnahme eines oder zweier untergeordneter Punkte von ausschließlich ökonomischer Art. In Marokko selbst waren wir in der Lage zu erklären, daß britische Interessen in den Vorberathungen oder Gegenvorschlägen, die im Laufe der Verhandlungen gemacht wurden, nicht in Frage kamen. Alles was wir sagten oder taten in unseren Mitteilungen an die französische Regierung richtete sich auf die Förderung und nicht auf die Behinderung der Verhandlungen.

Grey fuhr dann fort: Wenn er auf das eingehe, was er als die wahre Natur der Spannung bezeichnen, so habe er zu erklären, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein Abkommen erreicht sei, in welchem beide Staaten sich wichtige Zugeständnisse machten und wichtige Vorteile gewöhnten. Daß dieses Abkommen angenommen und der Friede während der Verhandlungen gegenüber der Erregung gewahrt blieb, sei den an den Verhandlungen beteiligten Diplomaten hoch anzurechnen und durchaus nicht beschämend für die Stellung, die wir unsererseits einnahmen, obgleich sie nur eine nebensächliche (subsidiary) Stellung war.

Nichtsbefehrender ist dies ein Moment, das einige Leute dazu

auszudenken, sich selber aufzuregen und dazu noch joweil andere, als sie in Deutschland oder hier durch die Erörterung aufregen konnten.

wie nahe man am Kriege

war. (Beifall.) In diesem Augenblick scheint wirklich in der Weltatmosphäre irgend ein unheilvoller Einfluß an der Arbeit gewesen zu sein, der jeden Teil der Erde beunruhigte und erregte. Wir sind neuer durch einen Zeitraum großer Erregung hindurchgegangen. Einige Länder befinden sich im Bürgerkriege, andere sind im Kriegszustand; in mehreren Ländern, die weder einen Bürgerkrieg noch einen Krieg haben, sind die Leute entzündet davon, auseinanderzusehen, wie nahe sie am Kriege oder an der Revolution gewesen sind oder möglicherweise sein werden. (Seitens Beifall.) Es ist wirklich, als ob die Welt in einem Zustand von politischem Alkoholismus wäre! (Beifall und Heiterkeit.) Ich erwähne die Rede, die kürzlich Oberst Fisher hielt, weil diese Rede auch in der Budgetkommission des Reichstags Gegenstand von Erörterungen war und, wie mir von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, die Erbitterung des deutschen Volkes verstärkt hat. Ich kann nur mein Bestes tun; versuchen, den

vorhandenen Argwohn und das aufregende Gerücht abzuwischen, indem ich unterjuge, was die Spannung und die Befürchtungen im Sommer und bis in den September hinein wirklich bedeuteten. Natürlich war eine zwar nicht ständige, aber zeitweilige diplomatische Besorgnis vorhanden und zu Zeiten eine sehr beträchtliche Besorgnis, ob es Frankreich und Deutschland gelingen werde, eine Lösung durch die Verhandlungen zu finden. Ich erwartete niemals einen jähen Abbruch, aber es war ein- oder zweimal im Sommer so, als ob die Verhandlungen auf einen toten Punkt kommen würden. Wenn die Verhandlungen gescheitert wären, so würden wir die Aussicht auf eine sehr gespannte diplomatische Situation gehabt haben, und zweifellos ist dieser Zeitraum wirklich von Zeit zu Zeit wirklich voll Spannung gewesen, nicht wegen dessen, was in den nächsten vierundzwanzig Stunden sich ereignen würde, sondern wegen der Besorgnis um das, was sich überhaupt möglicherweise ereignen konnte.

Sir Edward Grey kam dann auf die auswärtige Politik im allgemeinen zu sprechen und sagte: Wir haben die geheimen Artikel des englisch-französischen Abkommens veröffentlicht; andere geheime Verpflichtungen gibt es nicht. Grey erinnerte dann daran, daß England vor einigen Jahren mehrmals in Kunde eines Krieges mit Frankreich oder Rußland gewesen sein sollte, während jetzt all das abgetan sei, da die vorige Regierung die Reibungen und Schwierigkeiten mit Frankreich in Beziehungen herzlicher Freundschaft umgewandelt hat; ebenso sei es mit Rußland gegangen. Nur herzliche Freundschaft schafft das Maß von Duldsamkeit und gutem Willen, das notwendig ist, um Schwierigkeiten und Reibungen zu verhindern, die sonst entstehen könnten. (Beifall.) Außerdem ist unsere Freundschaft mit Frankreich und Rußland an sich eine Garantie dafür, daß keine der beiden Mächte eine herausfordernde oder aggressive Politik gegen Deutschland verfolgen wird, das ihr und unser Nachbar ist. Jede Unternehmung, die wir Rußland oder Frankreich in schwierigen Zeiten leisten würden, würde ganz und gar von der Stimmung des Parlaments und der öffentlichen Meinung abhängen. Sowohl Frankreich wie Rußland wissen sehr wohl, daß die britische öffentliche Meinung einem herausfordernden oder aggressiven Vorgehen gegen Deutschland keine Unterstützung leisten würde. (Beifall.) Lassen Sie mich nun folgendes sagen:

**auswärtige Politik im allgemeinen**

Wir haben die geheimen Artikel des englisch-französischen Abkommens veröffentlicht; andere geheime Verpflichtungen gibt es nicht. Grey erinnerte dann daran, daß England vor einigen Jahren mehrmals in Kunde eines Krieges mit Frankreich oder Rußland gewesen sein sollte, während jetzt all das abgetan sei, da die vorige Regierung die Reibungen und Schwierigkeiten mit Frankreich in Beziehungen herzlicher Freundschaft umgewandelt hat; ebenso sei es mit Rußland gegangen. Nur herzliche Freundschaft schafft das Maß von Duldsamkeit und gutem Willen, das notwendig ist, um Schwierigkeiten und Reibungen zu verhindern, die sonst entstehen könnten. (Beifall.) Außerdem ist unsere Freundschaft mit Frankreich und Rußland an sich eine Garantie dafür, daß keine der beiden Mächte eine herausfordernde oder aggressive Politik gegen Deutschland verfolgen wird, das ihr und unser Nachbar ist. Jede Unternehmung, die wir Rußland oder Frankreich in schwierigen Zeiten leisten würden, würde ganz und gar von der Stimmung des Parlaments und der öffentlichen Meinung abhängen. Sowohl Frankreich wie Rußland wissen sehr wohl, daß die britische öffentliche Meinung einem herausfordernden oder aggressiven Vorgehen gegen Deutschland keine Unterstützung leisten würde. (Beifall.) Lassen Sie mich nun folgendes sagen:

**Deutschlands Stärke**

gibt in sich selber eine Garantie, daß kein anderes Land einen Streit mit ihm suchen wird; das ist die eine Seite des Schildes, auf die Deutschland wohl stolz sein kann. Aber die deutsche öffentliche Meinung sollte daran denken, daß es noch eine andere Seite des Schildes gibt. Wenn eine Nation die größte Armee der Welt besitzt, wenn sie eine sehr große Flotte schon besitzt und im Begriff steht, eine noch größere zu bauen, dann muß sie alles in ihrer Macht stehende tun, um die sehr natürlichen Befürchtungen anderer auszuhalten, die keine aggressiven Absichten besitzen; daß diese Macht mit ihrem Heer und ihrer Flotte aggressive Tendenzen gegen sie verfolgen könnte. (Beifall.) Das ist die andere Seite. Deutschland ist mit Recht stolz auf seine Stärke. Es steht im Begriff, eine große Flotte zu bauen, und es ist gewiß nur natürlich, daß das Anwachsen dieser Stärke Befürchtungen erwecken oder andere Nationen sehr empfänglich für Befürchtungen machen muß, daß diese verstärkte Macht aggressive Pläne gegen sie hege! Ich glaube nicht an diese aggressiven Pläne. (Beifall.) Ich möchte nicht falsch verstanden werden, aber man muß sich vor Augen halten, daß andere Nationen besorgt und empfindlich werden und nach irgendwelchen Anzeichen von solchen Absichten ausspähen. Alles, was wir und die anderen Nachbarn Deutschlands wünschen, ist auf gleichem Fuße mit ihm zu stehen. (Beifall.) Lassen Sie uns mit allen Mitteln neue Freundschaften schließen, aber nicht auf Kosten derer, die wir bereits haben! (Beifall.) Ich möchte alles tun, was ich kann, um die Beziehungen zu Deutschland zu bessern, aber die Freundschaften, die wir haben, haben jetzt mehrere Jahre gehalten, und es muß der Hauptpunkt bei der Besserung unserer Beziehungen zu Deutschland sein, daß wir keine von ihnen opfern. Wir wollen uns nicht der Einbildung hingeben, daß wir in diesem Augenblick in der Verbesserung der Beziehungen zu Deutschland das Tempo forcieren können. Wir können nach den Reibungen der letzten Monate nicht eine günstige Welle der öffentlichen Meinung in Deutschland und England erzwingen. Augenblicklich ist die Welle alles andere als günstig. Mitunter kann die Welle so ungünstig sein, daß eine Regierung, so gut sie auch gemeint sein mag, nicht imstande ist, einen günstigen Kurs zu steuern, ohne zu kreuzen. Aber wir wollen nicht aufhören, einen günstigen Kurs zu steuern und geradeaus steuern, wenn immer wir können!

**Beziehungen zu Deutschland zu bessern**

aber die Freundschaften, die wir haben, haben jetzt mehrere Jahre gehalten, und es muß der Hauptpunkt bei der Besserung unserer Beziehungen zu Deutschland sein, daß wir keine von ihnen opfern. Wir wollen uns nicht der Einbildung hingeben, daß wir in diesem Augenblick in der Verbesserung der Beziehungen zu Deutschland das Tempo forcieren können. Wir können nach den Reibungen der letzten Monate nicht eine günstige Welle der öffentlichen Meinung in Deutschland und England erzwingen. Augenblicklich ist die Welle alles andere als günstig. Mitunter kann die Welle so ungünstig sein, daß eine Regierung, so gut sie auch gemeint sein mag, nicht imstande ist, einen günstigen Kurs zu steuern, ohne zu kreuzen. Aber wir wollen nicht aufhören, einen günstigen Kurs zu steuern und geradeaus steuern, wenn immer wir können!

**Die Aufnahme der Rede Greys.**

Bonaer Law, der neue Führer der Unionisten, erklärte, daß er mit den Ausführungen Greys völlig einverstanden sei. Die Idee, daß in England eine feindselige Stimmung gegen Deutschland herrsche, sei vollständig unbegründet. Er glaube auch nicht an den sog. unvermeidlichen Krieg zwischen Deutschland und England. Ein solcher Krieg wäre wahrscheinlich nur das Ergebnis menschlicher Torheit. Wir müßten Deutschland seinen Platz an der Sonne nicht und hoffen, daß das deutsch-französische Abkommen gewisse Reibungsursachen beseitigen wird.

Hamley McDonald erklärte, die Rede Greys werde die Stimmung in Deutschland beruhigen und das Verständnis dafür fördern, daß sich England bei den Marokkanischen Verhandlungen und der damit verbundenen Krise nicht hindernd in den Weg gestellt hat.

Buxton (Liberal) hieß die Mitteilung willkommen, daß ein großer Versuch gemacht werden soll, ein neues Kapitel in den deutsch-englischen Beziehungen zu beginnen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses erklärte Premierminister Asquith: Ich will nur bemerken, daß wir, soweit wir an den Verhandlungen beteiligt waren, von Anfang bis zu Ende zwei Ziele verfolgten: 1. die britischen Interessen zu wahren, die in betracht kämen und in betracht kommen konnten, 2. unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber den anderen Ländern aufrechtzuerhalten. (Beifall.) Ich hoffe, es ist unnötig, in diesem Augenblick in Worte zu stellen — sonst würde ich es mit allem denkbar nachdruck und aller Aufrichtigkeit tun — daß wir in irgend einer Phase der Verhandlungen durch Haß, Feindschaft oder indirekte Motive irgendwelcher Art die legitimen Ambitionsgefühle anderer Großmächte zu durchkreuzen bemüht gewesen wären. (Beifall.)

Asquith ging nochmals genauer auf die durch den deutschen Botschafter gegebenen Informationen ein und wies darauf hin, daß er die allererste Gelegenheit benutzt habe, im Unterhause zu erklären, welches die britische Politik war.

„Mindestens von dem Augenblick an“, fuhr der Minister fort, „kann man unmöglich unsere bona fides, unsere Aufrichtigkeit anzweifeln und behaupten, daß wir einer befriedigenden Lösung Schwierigkeiten in den Weg legten.“

Soweit es uns anging, wünschten wir den Unterhändlern ein glückliches und schleuniges Ergebnis, sofern nicht britische Interessen auf dem Spiele waren und wir glaubten nicht, daß sie es wären. Als schließlich die Verhandlungen in jenem Abkommen endigten, waren wir unter den ersten, welche die glückliche Erreichung des Zieles begrüßten.

Der Premierminister betonte dann unter dem Beifall des Hauses nachdrücklich den Willen der Regierung, die bestehenden Freundschaften mit anderen Ländern und die bestehenden Vertragsverpflichtungen aufrecht zu erhalten und schloß: „Wir stehen nicht im Dichte einer Macht, die den Platz an der Sonne finden will. Wir haben keine Ursache zu irgend welchen Streitigkeiten mit einer der großen Mächte der Welt. Unser Ziel war stets die Erhaltung des Weltfriedens und der Erreichung dieses Zieles ist unsere ganze Diplomatie gewidmet.“ Die Debatte wurde schließlich auf einen noch näher zu bestimmenden Tag vertagt.

**London, 28. Nov. (Privattelegr.)**

Die Szenen, die sich gestern in dem allehrwürdigen Parlamentspalast an der Themse abspielten, boten ein deutliches Spiegelbild des internationalen Interesses, mit dem ganz Europa die folgenreichere Debatte erwartete. Seit den frühen Morgenstunden beiften sich Parlamentsmitglieder wie hervorragende Fremde zu den bei weitem nicht ausreichenden Sitzen zu gelangen. Gegen 2 Uhr boten die Wandelgänge und der Parlamentshof ein bewegtes Bild. Equipage folgte auf Equipage, in den Eingängen drängte ein großer Menschenstrom. Im Unterhaus selbst war jeder Platz besetzt. Der Mann, auf den alle Aufmerksamkeit gerichtet war, der Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey, betrat den Sitzungssaal als einer der Letzten. Er trug die sprichwörtlich unerschütterliche Bewegungslosigkeit des Engländers zur Schau. Kein Zug in seinem scharf gezeichneten, glatt rasierten Gesicht verriet die geringste Bewegung. Der Staatssekretär schloß die Augen nach seinem Sitz zur Seite des Premierministers Asquith und lehnte sich mit verschränkten Armen zurück. Als er seine Rede begann, erliefen er wie aus Marmor gehauen und kein Wort verriet, daß Europa an seinen Worten hing.

In den Galerien des Unterhauses ist man der Ansicht, daß Greys Rede die Luft geklärt habe und daß nunmehr, nachdem man sich auf beiden Seiten des Kanals ausgesprochen, der Sturm im Abziehen sei. Sir Edward Grey hat zweifellos die große Mehrheit auf seiner Seite. Nur die Radikalen der Arbeiterpartei und einige Iren verhalten sich kritisch. Das Ergebnis der Debatte wird allgemein für einen Erfolg der Regierung angesehen.

**Tages-Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

— Berlin, 28. Nov. (Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags beriet das Kleinanleihegesetz und nahm u. a. einen reichsparteiischen Antrag an, wonach die Ausgaben kleiner Affien auf China beschränkt werden soll.

— Dresden, 27. Nov. Von der nationalliberalen Fraktion des sächsischen Landtages ist folgende Interpellation eingebracht worden: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um das sächsische Schulwesen vor den Wirklungen des Modernisteneides zu schützen und welche Stellung gedenkt sie dem jüngsten päpstlichen Motuproprio gegenüber einzunehmen?“

— Stuttgart, 27. Nov. Im 14. Reichstagswahlkreis (Ulm) ist nunmehr eine enghäufige Einigung bezüglich der Kandidatenaufstellung zwischen beiden liberalen Parteien erfolgt. Die Volkspartei stellt den Reichstagskandidaten, die Nationalliberalen den Landtagskandidaten für Ulm-Stadt-Geislingen. Nunmehr ist in ganz Württemberg der liberale Block für die kommenden Reichstagswahlen abgeschlossen.

**Italien.**

— Rom, 28. Nov. (Tel.) Im heutigen Konsistorium, in welchem, wie bereits mitgeteilt, der Papst die neuen Kardinele ernannte, hielt er eine Ansprache, in der er das Jahr 1911 als ein Trauerjahr für die Kirche bezeichnete. Er sprach sein lebhaftes Bedauern über die in Italien gefeierten gedenkvollen Feste und die Verfolgung der Kirche in Portugal aus. Der Papst erneuerte darauf den Wortlaut seiner Enzyklika, worin er die Trennung zwischen Kirche und Staat verurteilt. Dann drückte er noch seine Befriedigung über die in Montreal, London, Köln und Madrid stattgefundenen eucharistischen Kongresse aus.

**Frankreich.**

— Paris, 28. Nov. (Tel.) Wie verlautet, hat die französische Regierung ihre Genehmigung ausgesprochen, die Streitfrage, betreffend die Güter der „Toten Hand“ der französischen Kongregationen in Portugal dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

**Rußland.**

— St. Petersburg, 28. Nov. (Tel.) Der Justizminister hat eine Untersuchung gegen den Direktor des Gefängnisses in Krasnojarsk eingeleitet, dem die Folterung von Gefangenen vorgeworfen wird. Verwandte eines Untersuchungsgefangenen richteten ein Telegramm an den Minister, worin sie berichteten, der Gefangenen-Direktor habe vier Gefangene auf glühende Kessel setzen lassen und angeordnet, sie mit glühenden Nadeln zu stechen, ihnen die Glieder zu reden und ähnliche Grauel mehr verübt. Ein Untersuchungsgefangener sei infolge der Folterungen gestorben, ein anderer irrsinnig geworden.

**Aus Baden.**

— Mannheim, 27. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt das Zentrum, im Reichstagswahlkreis Mannheim-Weinheim-Schweigen den Pfarrer Diebold in Kettsch als Kandidaten aufzustellen.

— Freiburg, 27. Nov. Wie hier verlautet, besteht in hiesigen reichsparteiischen Kreisen eine Strömung gegen eine eigene Sonderkandidatur. Man würde es dort begrüßen, wenn die Kandidatur Schinzinger aus nationalen Erwägungen zurückgezogen würde.

**Badische Chronik.**

— Karlsruhe, 28. Nov. Mit Beginn des Winters hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Dienststellen wiederum angewiesen, der Beförderung frostempfindlicher Güter wie Wein, Bier, Feife, Mineralwässer, Blumen, Obst, Gemüse, Kartoffeln und dergl. besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Während der strengen Kälte müssen Sendungen der genannten Art mit größter Beschleunigung befördert und mit aller gebotenen Schonung und Vorsicht behandelt werden. Hierzu gehört zunächst gezielte Lagerung auf den Verbands-, Umlade- und Empfangsstationen, nötigenfalls unter Bedeckung und soweit bei kleineren Frachtküsten angängig, in geheizten Räumen. Bei den Stützstellen ist die Verladung, soweit möglich, in der zweiten heißbaren Abteilung des Packwagens und bei den für die Güterbeförderung freigegebenen Personenzügen in den geheizten Gepäckwägen zu erfolgen.

**Karlsruhe, 28. Nov.**

Zu dem Zusammenstoß der Lokalbahn mit dem Bierfuhrwerk der Karlsruher Unionbrauerei-Gesellschaft tritt man uns mit, daß der Bierfuhrer nun doch eingestanden habe, den heranziehenden Zug gesehen und gehört zu haben. Er hoffte nur, noch vorher über das Geleise zu kommen. Er gab auch zu, daß der Lokomotivführer geläutet habe. Somit treffen die in der gestrigen Nachricht enthaltenen Schlüsse nicht zu. Jedenfalls wird ja die Untersuchung Licht in diese Angelegenheit bringen.

**Mannheim, 27. Nov.**

Die gestrige Stadtratswahl blieb nicht ohne Ueberraschungen. Trozdem die Sozialdemokraten nur über 44 Stimmen verfügten, erhielten sie 46, demnach haben aller Wahrscheinlichkeit nach die zwei Mietervereine für sie gestimmt. Die Nationalliberalen erhielten bei der Wahl für 6 Jahre 38 Stimmen, für 3 Jahre aber nur 32. Die Fortschrittliche Volkspartei erhielt 27 bzw. 31 Stimmen. Nach diesen Zahlen haben die vier Bürgermeister bei der Wahl für 6 Jahre für die Nationalliberalen, bei der Wahl für 3 Jahre für die Fortschrittler gestimmt. Die Nationalliberalen haben durch Streichungen bei der Wahl für 3 Jahre zwei Stimmen verloren, was aber an dem Resultat nichts ändern konnte. Das Zentrum erhielt beidesmal 14 Stimmen. Unter den Gewählten befinden sich Reichstagsabgeordneter Bassermann, der dem Kollegium schon angehört hat, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Emil Engelhardt (neu), Landtagsabgeordneter Bogel und Obermeister der Metzger-Innung Jakob Gros.

**Heidelberg, 27. Nov.**

Der Bürgermeister der Gemeinde Wieblingen hat sein Amt niedergelegt. (Wohl in Folge der allgemeinen Verstimung über die Angelegenheit der Anilinfabrik. Anm. d. Red.)

**Wentheim (A. Tauberbischofsheim), 26. Nov.**

Lezten Donnerstag fand in hiesiger Gemeinde die Gründung eines Gewerbe- und Handwerkervereins statt, dem nach Darlegung der Notwendigkeit des Zusammenschlusses durch Herrn Gewerbelehrer Kober aus Tauberbischofsheim sämtliche Gewerbetreibenden des Ortes beitraten. Der junge Verein schloß sich dem Landesverbande an. Der Bezirksvorstand, Herr Stadtrat Hügel aus Tauberbischofsheim, entsandte auf diesem Gebiete eine rege Tätigkeit und hat in letzter Zeit in unserer nächsten Umgebung vier solche Vereinigungen zustande gebracht.

**Emmendingen, 26. Nov.**

Da die Bahnhofsverhältnisse in Emmendingen dem starken Verkehr seit Jahren nicht mehr gewachsen sind, ist der Neubau mit gleichzeitiger Verlegung der Bahnlinie Röhdingen bis Denzlingen vorgezogen. Die nötigen Gelände sind bereits erworben und die im Budget 1908/09 ausgeworfenen 500 000 Mark verausgabt. Da für 1908/09 der ungünstigen Finanzlage halber keine weiteren Mittel verlangt wurden, hofft man hier bestimmt darauf, daß vom kommenden Landtag der Restbetrag von vier Millionen verlangt wird. Es wäre zu hoffen, daß mit den Arbeiten bald begonnen werden könnte, die zur Zeit stattfindende Verpachtung der aufgelaufenen Gelände läßt zwar nicht darauf schließen.

**Freiburg, 26. Nov.**

Hier verschied nach langem, schmerem Leiden einer der bekanntesten, tüchtigsten und geschäftigsten praktischen Aerzte Freiburgs, Dr. med. Heinrich Schermer.

**Bom Schwarzwald, 27. Nov.**

Während im Feldberggebiet Schnee lagert und derselbe sich im wintertypischen Gepräge zeigt, sind unweit desselben etwa 2 Stunden entfernt Weidenkäthen zu pflücken, ebenso treiben verschiedene Buchen junges Laub. Das Wetter ist z. Zt. sehr mild. Daher die Triebe.

**Mühlheim, 27. Nov.**

Am gestrigen Sonntag wurden aus dem Mittagzug zwei jüngere Sacharinhändler verhaftet, welche aus der Richtung Basel kamen.

**Ueberlingen, 27. Nov.**

Die hiesigen Metzger haben den Preis pro Pfund Kalb- und Schweinefleisch um je 6 S ermäßigt.

**Erdbeben.**

— st. Waldkirch (Breisgau), 27. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden hier zwei Erdstöße wahrgenommen, der erste machte sich um Mitternacht, der zweite, stärkere, morgens kurz nach 4 Uhr bemerkbar.

— Todtnau, 27. Nov. Heute früh um 4 Uhr bemerkte man wiederum einen tüchtigen Erdstoß. Die Leute haben allenthalben Furcht.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 28. Nov.**

\* Hofbericht. Am letzten Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg den Gottesdienst in der Schloßkirche. Gestern vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senb und des Staatsministers Dr. Frhrn. v. Busch entgegen. Nachmittags folgte der Vortrag des Geh. Rats Dr. Frhrn. v. Babo.

(:) Ständchen. Der Präsident des badischen Wirtvereins, Herr Fecht, zur Alten Brauerei Höpfer, beehrte heute das Fest der Silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse brachte die Feuerwehrtrope heute früh 7 Uhr dem Jubelpaar ein Ständchen.

— Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am 1. und 2. Dezbr. ds. Js. in Karlsruhe eine Verkaufsstelle (Weihnachtsmarkt) für naturreinen Bienenhonig und echte badische Edelbranntweine in dem Hause Amalienstraße 25, Ecke Waldstraße. Sämtliche zum Verkauf gestellte Erzeugnisse stammen aus Baden und sind auf Echtheit und Naturreinheit geprüft. Der Veranstalterin kommt das Verdienst zu, die sehr geschätzten Produkte unseres Landes den städtischen Verbrauchern in wirklich einwandfreier Beschaffenheit, und, wie allgemein anerkannt werden muß, zu billigem Preise zu vermitteln.

— Mutterchaftsversicherung und Mutterchaftskassen. Am letzten Dienstag veranstaltete die Propagandagesellschaft für Mutterchaftsversicherung einen Vortragsabend, der von Oberregierungsrat Dr. Gange geleitet wurde. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, darunter den Rezipienten für das Versicherungswesen im Ministerium, Regierungsrat Herlan, sowie den Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden, Oberamtmann Reis, und teilte mit, daß der Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, bebaure, am Erscheinen verhindert zu sein. Darauf erteilte er dem Redner des Abends, Dr. med. Alfons Fischer, das Wort zu dem Vortrag über Mutterchaftsversicherung und Mutterchaftskassen. Der Vortragende zeigte zunächst, aus welchen sozialhygienischen Gründen besondere Maßnahmen für die jungen Mütter aus den unbemittelten Ständen notwendig seien. Die Verbindung von anstrengender Arbeit und Mutterchaft zeitigen schwere gesundheitliche Mängel; dies treffe nicht nur für die erwerbstätigen Arbeiterinnen, sondern auch für die nur im Haushalt tätigen Ehefrauen von Arbeitern und ihnen sozial Gleichgestellten zu. Man habe diesen Zusammenhang zwar nicht ganz unbeachtet gelassen; und darum wurden in fast allen Kulturstaaten Mutterchaftsbestimmungen, d. h. Arbeitsverbote für die Wöchnerinnen in den ersten Wochen nach der Niederkunft, in die jeweiligen Gewerbeordnungen aufgenommen. Aber diese Maßnahme gelte eben nur für die gewerblichen Arbeiterinnen, d. h. nur für etwa ein Zehntel aller erwerbstätigen weiblichen Personen, zu welchen die „Hausfrauen aus dem Arbeiterstande noch nicht einmal hinzugerechnet sind. Wor allem sei es aber notwendig, daß dem gesetzlichen Arbeitsverbot eine volle

Entschädigung für den Lohnausfall folge. Jedoch die hierfür erforderliche Maßnahme, die Mutterschaftsversicherung, sei bisher in allen Staaten noch viel zu wenig entfaltet, soweit sie überhaupt vorhanden ist. Am meisten leide in jeder Hinsicht die deutsche Mutterschaftsversicherung, wie sie in der Krankenversicherung gestaltet sei. Durch die Reichsversicherungsordnung traten noch beachtenswerte Verbesserungen gerade auf dem Gebiete der Wochenhilfe hinzu. Aber mit all dem kann sich der Sozialhygieniker noch lange nicht zufriedengeben. Der Ausbau der staatlichen Mutterschaftsversicherung sei dringend erforderlich. Da nun von Gesetzeswegen für absehbare Zeit Verbesserungen nicht zu erwarten sind, so müsse die Privatinitiative eingreifen. Darin können wir vom Auslande, besonders von Italien und Frankreich, viel lernen. In diesen Ländern bestehen segensreich wirkende Mutterschaftskassen, die sich zwar nur langsam, aber jetzt zu schöner Blüte entfaltet haben, und die nicht nur den Arbeiterinnen, sondern auch den Ehefrauen von Arbeitern wertvolle Dienste leisten. In Deutschland gibt es jetzt bereits 4 Mutterschaftskassen. Die erste von ihnen, die in Karlsruhe, hat sich infolge örtlicher und persönlicher Schwermertigkeiten (die ihr insbesondere durch einen Arbeiterführer bezweifelbar wurden) noch wenig entfaltet. Die anderen Mutterschaftskassen (Seidelberg, Baden-Baden) zeigen einen befriedigenden Mitgliederstand; über die Kasse in Sebnitz liegt noch kein Bericht vor. In zahlreichen anderen Städten in Baden (Kastatt, Freiburg, Strass) und außerhalb des Großherzogtums (Gießen, Breslau, München, Wien) wird die Gründung von Mutterschaftskassen vorbereitet. Der Redner schloß mit dem Worte Goethes: „Nein, es sind nicht leere Träume. Jetzt nur Stangen diese Bäume geben einst noch Frucht und Schatten.“

— Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag reichte Oberregierungsrat Dr. Lange noch einige interessante Angaben über Mütter- und Säuglingsfürsorge an.

**Der innere Feind.** Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr, Herr Redakteur Kropp aus Heidelberg im Saale der „Bier Jahreszeiten“. Männer und Frauen jeden Standes und Berufes haben zu diesem Vortrag freien Eintritt. Nach dem Vortrag findet Diskussion statt.

**Z. Festhallekonzert.** Das vor kurzem erfolgreiche erste Debüt der Feuerwehrkapelle, unter ihrem neuen Dirigenten Herrn Steinbeck, hat zu dem für den Buß- und Betttag angezeigten Konzert ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt. Ein Bild in den dicht besetzten Festhalle saßte dies zur Genüge. Das mit Geschmack und der Feinheit des Tages entsprechend zusammengestellte Programm fand ungeteilte Anerkennung. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Meyerbeers Jugenottentanz und Bach-Gounods Meditation (Ave Maria). Bei ersterer kam insbesondere neben dem vorzüglichen Zusammenspiel der überaus reine Holz- und Blechbläserpartie vornehmlicher Wirkung. Die Aufführung der Meditation, die als hervorragend bezeichnet werden muß, stellte der Feuerwehrkapelle und ihrem Dirigenten das beste Zeugnis aus. Nicht zuletzt sei noch Herr Appink als Flügel erwähnt, der den Klavierpart in feinsinniger Weise durchführte. Der reiche Beifall, den das Publikum spendete, entlockte der Kapelle manche Zugabe und Wiederholungen, so auch die Meditation. Auch diesmal hat die Feuerwehrkapelle unter ihrem Leiter, Kapellmeister Steinbeck, den Beweis erbracht, daß sie den Anforderungen, die man an einen guten Orchesterkörper stellt, voll und ganz genügt. Gute Kräfte sind unabweisbar in der Kapelle vorhanden; doch ruhen sie bisher mangels einer aufrüttelnden Hand. In Kapellmeister Steinbeck dürfte der Mann gefunden worden sein, dem es beschieden sein wird, die Kapelle von Erfolg zu Erfolg zu führen!

**Gasfisch Bellasini.** Man schreibt uns: Der „König der Magier und Hypnotisten“ Bellasini, der in Karlsruhe bereits bestens bekannt ist, kündigt Gasfischlabende an, und zwar am 2. und 3. Dezember im großen Saal der Museengesellschaft. Die Wunderwelt des Radiums erscheint, ferner sensationelle Demonstrationen auf dem Gebiet der Teslaströme, Energieübertragung durch den Raum, hochgespannte Ströme, Hörerhörblätter, Kletterfanten, Fächerblitze und Fernentelegraphie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendung im Kriege der Zukunft.

**Privatpakete.** An die Befragung von S. M. S. „Cormoran“ können zu den bekannten Verwendungsbedingungen (Marineneordnungsblatt 1909 Seite 205) Privatpakete kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post porto- und bestellgeldfrei bis spätestens 7. Dezember 1911 bei der Speditionsfirma Matthias Kohde u. Co., Hamburg, eintrifft. Für die Verpackung- und Ladegebühr sind außer dem 30 Pf. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

**8 Dreifüßer Raubhunde.** In der Nacht zum 26. d. M. wurden in den Gärten hinter der Scherrstraße 3 aus Bretter und Latten hergestellte Hasenställe von 2 Hunden, einem Boxer und einem Schäferhund, aufgesessen und 14 Stalldhennen teils getötet und zurück gelassen, teils fortgetragen. Als die Eigentümer dazu kamen, wurden die Hunde abgepöckelt. Der oder die Eigentümer konnten bis jetzt nicht ermittelt werden und dürften vielleicht in der Umgegend zu suchen sein.

**Vermischtes.**

**hd Köln, 28. Nov. (Tel.)** Auf dem Hauptbahnhof hat sich heute eine aufregende Szene abgespielt. Dort wurde plötzlich ein Eisenbahngehilfe, der früher schon in einer Trennanstalt interniert gewesen war, ertappt. Er gab vier Schüsse auf einen Schuhmann und auf die zum Zuge eilenden Reisenden ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Der Trefnunge wurde schließlich nach heftiger Gegenwehr gefesselt und nach der Heilanstalt gebracht.

**— Weigrad, 28. Nov. (Tel.)** Nach amtlichen Mitteilungen sind in der letzten Woche wieder sechs Erkrankungen an „cholera asiatica“ vorgekommen, von denen vier tödlich verliefen. Im Weigrader Kreise, in dem die Cholera fast gänzlich erloschen war, wurden neue Krankheitsfälle festgestellt.

**DK New-York, 26. Nov.** Henry Clay Beattie, der Bankier und Millionärssohn von Richmond im Staate Virginia wurde Freitag morgen auf elektrischem Wege hingerichtet. Der Verurteilte hatte seine Gattin während einer nächtlichen Automobilsfahrt getötet und seine Schuld beharrlich bestritten. Der Geistliche, der die letzten Stunden mit dem Verurteilten verbrachte, bemog ihn im Einverständnis mit seiner Familie zu einem schriftlichen Geständnis, das folgenden Wortlaut hat: „Ich, Henry Clay Beattie, bekenne mich des gegen mich vorgebrachten Verbrechens schuldig, wobei mich der Wunsch leitete, mich vor Gott und Menschen zu rechtfertigen. Viele der verurteilten Einzelheiten sind unrichtig, aber das grauenhafte Verbrechen selbst ist Tatsache. Diese Tat bebaure ich aufrichtig, und weil ich an den Frieden in Gott glaube, lege ich dieses Bekenntnis ab.“ — Mit dieser Sinrichtung ist die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten endlich zur Ruhe gekommen. — In einer führenden amerikanischen Zeitschrift wird in einem eingehenden Artikel der Nachweis erbracht, daß in den Vereinigten Staaten die meisten Morde vorkommen. Eine amtliche Statistik hat festgestellt, daß während jeder Stunde des Tages und der Nacht in den Vereinigten Staaten Morde verübt werden. Die Zahl der im Jahre 1910 vorgekommenen Morde belief sich auf 8975, was 98 Morde auf eine Million Einwohner der Vereinigten Staaten ergibt. In Großbritannien kommen 9 Morde auf eine Million. Während des abgelaufenen Jahres haben 104 Hinrichtungen wegen Mordes stattgefunden.

**Vom Wetter.**

**Tannus trat gestern früh mehrstündiger Schneefall ein.** Die auf den Höhen geschlossen liegende Schneedecke ist etwa zehn Zentimeter hoch.

**— Marburg, 27. Nov.** Nachdem in den letzten Tagen aus den Höhenlagen der Frankfurter und Hinterländer

Gegend schon Schneefälle gemeldet wurden, hat sich seit letzter Nacht auch hier Schnee und Frost eingestellt. Am Kahlen Astenberg bei Winterberg nimmt der Wintersport seinen Anfang.

**(:): Trier, 26. Nov.** Seit gestern abend schneit es in der Eifel ohne Unterbrechung wie im tiefen Winter. Stellenweise liegt der Schnee über einen halben Meter hoch. Die fahrenden Karosposten müssen ihren Betrieb einstellen und werden durch Schlitten ersetzt.

**hd Paris, 28. Nov. (Tel.)** Die Seine steigt seit einigen Tagen fortwährend. Gestern hat der Wasserstand 25 Zentimeter zugenommen. Auch alle Nebenflüsse der Seine steigen rapid. Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke von Anietes mühten bereits unterbrochen werden. Die Behörden erklären, daß sie die für die Sicherheit und der Hauptstadt notwendigen Vorkehrungen getroffen haben und daß nichts zu befürchten sei.

**Unfallsfälle.**

**— München, 28. Nov. (Tel.)** Zwei hiesige Jäger wurden auf der Gemasch im Gebiete von Pfunds in Tirol samt zwei Treibern von einer Schneelawine erfaßt. Alle konnten sich retten; einer wurde leicht verletzt.

**— Luzern, 28. Nov. (Tel.)** Im Mistastale wurde ein Finanzunteroffizier von einem abstürzenden Felsblock in die Mistastalflucht geschleudert und getötet.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

**— Moskau (Schlesien), 28. Nov.** Der Kaiser ist gestern nachmittag um 5 Uhr auf der Haltestelle Jella eingetroffen und hat sich zum nahen Schloß begeben.

**— Kiel, 27. Nov.** Die beiden Söhne des Prinzen Heinrich von Preußen, der 22jährige Prinz Waldemar und der 15jährige Prinz Sigismund, sind a la suite der Marine gestellt worden. Sie werden im Seefliegerkorps seinen aktiven Dienst tun. Prinz Waldemar hat mehrere Semester Vorlesungen in der juristischen Fakultät der Universitäten Straßburg und Kiel besucht, und jetzt bereitet er sich in Kiel auf das Referendarexamen vor. Prinz Sigismund befindet sich seit dem 27. November 1906 in der a la suite-Stellung. Er wird voraussichtlich beim 1. Garde-Regiment zu Fuß einziehen.

**— Paris, 28. Nov.** Gestern begann hier die Versteigerung der Kleinodien des Exultans Abdal Hamid. Der Erlös des ersten Tages wird mit ungefähr drei Millionen bejiziert.

**hd Madrid, 28. Nov.** Am Ufer des Keetflusses ist der Friede zwischen den Arabern und Spaniern unterzeichnet worden. Die beiderseitigen Gefangenen wurden freigegeben. Ein Teil des Okkupationsheeres wird heimbeordert.

**In den Marokkoverträgen.**

**— Paris, 28. Nov. (Agence Havas.)** Wahrscheinlich wird die Beratung über das deutsch-französische Abkommen in der Kammer am 6. oder 7. Dezember beginnen können. Vermutlich genügen drei Sitzungen um die Debatte zu erschöpfen. Der Senat sagte den Beschluß, daß der Vertrag noch vor Jahresende in Kraft tritt.

**— Paris, 27. Nov.** Die Überführung des „Panther“ von Agadir, wozu wir bereits meldeten, hat bei der Kammer große Befriedigung hervorgerufen. Man erblickt darin eine liebenswürdige Kundgebung und begrüßt es besonders, daß die Maßregel vor der öffentlichen Diskussion sowohl in England als auch in Frankreich erfolgt ist.

**Die Mruhen in China.**

**— Peking, 27. Nov.** Der Prinzregent leistete im Namen des Kaisers im Ahnentempel der Tschingdynastie Tai-Miao im Westen der verbotenen Stadt den Eid auf die Verfassung. Der Eidesleistung, die im Beisein des Prinzen Tsching, Yuanfuchais und des ganzen Kabinetts stattfand, war eine feierliche Mitteilung an die Ahnen der Dynastie vorangegangen, nach der die Verfassung bei den völlig veränderten Zeitläuften, der schlechten Leitung des Kaisers und den Missetatungen bei der Wahl der Beamten begründet sei und als künftig gleich heilsam für die Dynastie und das Volk hingestellt wird. (Krf. Ztg.)

**— Charbin, 28. Nov.** In der Umgegend von Futschan in der Südmanchurei verübten Chunksenbanden, die sich mit den revolutionären Soldaten verbündet haben, Plünderungen. Kaiserliche Beamte rufen die Bevölkerung zum Aufstand auf. Zur Verfolgung der Rebellen und Meuterer wurden aus Mukden Polizei und Truppen ausgeschickt.

**hd London, 27. Nov.** Nachdem das deutsche Hospital in Lung-tuan teilweise von Piraten ausgeraubt ist, hat die hinesische Regierung auf Erlauchen des deutschen Konsuls Truppen zum Schutz des Hospitals abgefordert. In der Provinz nimmt das Piratenum überhand. Die Regierung ist außerhalb Cantons machtlos. Die Verbindung nach dem Innern ist überall unterbrochen. Die deutschen Missionare haben ihre Posten bis jetzt noch nicht verlassen.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

**hd Wien, 28. Nov.** Hier war gestern das Gerücht verbreitet, daß auf den König von Italien ein Attentat verübt worden sei. Das Gerücht wird aber von kompetenter Stelle als gänzlich unbegründet bezeichnet.

**Die Haltung der Türkei.**

**— Konstantinopel, 27. Nov.** Der Scheich Mubarek von Ruweit überhandte, lt. „Hff. Ztg.“, 3000 Pfund als Beitrag zu den Kriegskosten und erbidet sich, 60 000 Mann ins Feld zu stellen.

**In Tripolitanien.**

**— Tripolis, 27. Nov.** „Agenzia Stefani“ meldet: Ein gestern abend insbesondere vom 50. Infanterie-Regiment gegen die in Schühengraben liegenden regulären türkischen Truppen im Süden der Dase gemachter Angriff verlief erfolgreich. Die Türken wurden nach hartnäckigem Widerstand zum Rückzug gezwungen und befanden sich gegen Sonnenaufgang in voller Flucht auf Ain Zara, verfolgt von dem Feuer der

**Versuch am untauglichen Objekt**  
 ist es, die ausgebildete Glaze, mit welchen Mitteln es auch sei, zur Haarproduktion zwingen zu wollen. Wer seine Glaze haben mag, behandle sein Haar, so lange er es noch hat, mit Javal. „Javal“ hat sich unbestritten als Vorbeugungsmittel gegen Haar-ausfall hervorragend bewährt. Seine haarbeeinflussende Kraft ist heute allgemein anerkannt. „Javal“ wird nur in Originalflaschen zu 2 Mark und in Doppel-flaschen zu 3,50 Mark verkauft. Es wird fetthaltig für trockenes und fettfrei für fettreiches Haar hergestellt. Überall zu haben. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Dikabad Kolberg.



italienischen Infanterie und Artillerie. Die italienischen Verluste sind noch nicht genau festgestellt. Die Verhältnisse sind gering.

**— Rom, 27. Nov.** Nach einer Meldung des „L'Espresso“ von dem gestrigen Vormittagstemp bei Tripolis, über die wir berichteten, fanden die Italiener in den Häusern der Dase mehr als 500 Tote und Verwundete des Feindes. In den Häusern wurden 72 Leichen gefunden, viele andere aus unbestimmtem Gafah. Die Zahl der Gefangenen beträgt über 300, unter ihnen mehrere türkische Offiziere. Wie die Blätter melden, ist der Eindruck des gestrigen Vorgehens der italienischen Truppen auf die Stimmung der Araber Italiens gegenüber günstig.

**— Konstantinopel, 28. Nov.** Der Kriegsminister hat eine Depesche Enver Beyn erhalten, wonach die Italiener bei den seit 14 Tagen auf ihre Stellungen bei Derna unternommenen Angriffen gegen 200 Tote hatten. Die Taten und Arbeiter erbeuteten Waffen, Munition und Ausstattungsgegenstände und hatten nur 7 Tote und 1 Verwundeten.

**Von dem östlichen Kriegsschauplatz.**

**— Konstantinopel, 27. Nov.** Nach einer Meldung der „Hff. Ztg.“ bestätigt es sich, daß wie bereits mitgeteilt, vor Thajos ein italienisches Panzergeschiff kreuzt. Die hiesige Insel ist ein Lebensbeiz des Araber von Ägypten mit griechischer Bevölkerung. Auf ihr befinden sich die ausgebeuteten Galmeygruben der Gebrüder Speidel aus Pforzheim.

**hd Athen, 28. Nov.** Hier ist aus Corfu die Meldung eingetroffen, daß in den dortigen Hafen Torpedoboote eingelaufen sind, denen nach Angabe des Befehlshabers ein größeres Geschwader folgen soll. Nach Aufnahme von Lebensmitteln und Kohlen soll das Geschwader den Kurs in der Richtung des ägäischen Meeres nehmen.

**Zur Blockade der Dardanellen.**

**— Konstantinopel, 28. Nov.** „Sabah“ meldet: England und Frankreich schlossen sich dem russischen Standpunkte an und unternahmen in Rom Schritte. Sie erklärten die Blockade der Dardanellen, die eine Verletzung des Londoner Vertrages von 1870 bedeuten würde, nicht zulassen zu wollen.

**hd Petersburg, 28. Nov.** Es verlautet, daß das italienische Ministerium auf eine Anfrage des russischen Kabinetts erklärt habe, vorläufig eine Blockade der Dardanellen nicht zu beabsichtigen.

**— Weitere Berichte, Artikel und Mitteilungen (Deutscher Reichstag; Badischer Landtag; Das 40jährige Kaiserlich-Königliche Jubiläum Adolf Hoetiges; Theater, Kunst und Wissenschaft) siehe Seite 7, 8 und 10.**

**Handel und Verkehr.**

**\* Karlsruhe, 25. November.** A. Schlachthof. In der Zeit vom 20. Nov. bis 25. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1536 Stück Vieh und zwar: 211 Großvieh (49 Ochsen, 62 Kühe, 77 Röhre, 23 Farcen) 337 Kälber, 917 Schweine, 48 Hammel, 6 Ziegen, 0 Kippen, 2 Ferkel, 15 Pferde. 13678 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterteilt. — B. Viehhof. Zum Marke wurden aufgetrieben: 35 Ochsen, 14 Bullen, 43 Röhre, 67 Kälber, 261 Röhre, 00 Schafe, 0 Fleg, 1459 Schweine. Kaufpreis für Ochsen 1. Qual. 91—93 M., 2. Qual. 88—90 M., 3. Qual. 85—87 M., für Bullen 1. Qual. 82—84 M., 2. Qual. 78—80 M., 3. Qual. 74—78 M., für Ferkel 88—93 M., für Röhre 1. Qual. 68—74 M., 2. Qual. 60—68 M., 3. Qual. 50—60 M., für Kälber 1. Qual. 97—100 M., 2. Qual. 92—95 M., 3. Qual. 87—90 M., für Schweine 1. Qual. 63—65 M., 2. Qual. 60—60 M. Tendenz des Marktes: ziemlich lebhaft.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

**Geburten:**  
 21. Nov.: Ida, Vater Friedrich Zimmer, Portier; Walter Karl, Vater Wilh. Hennrich, Schlosser. — 22. Nov.: August Walter, Vater Heinrich Holzwarth, Schlosser; Olga Selena Elisabeth, Vater Karl Storz, Metzger. — 23. Nov.: Walter Josef, Vater Josef Seitz, Zollkontrollleur a. D. — 23. Nov.: Eugen, Vater Johann Dehler, Erdarbeiter.  
**Todesfälle:**  
 25. Nov.: Sophie Junter, Kleidermacherin, ledig, alt 85 Jahre; Elisabeth Thurn, alt 83 Jahre; Witwe des Oberrechnungsrats Wilh. Thurn; Karl Stoffer, Schlosser, Chemann, alt 66 Jahre.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenstand, 27. Nov. 3,12 m (25. Nov. 3,10 m).  
 Scherzinsel, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 1,05 m (27. Nov. 1,07 m).  
 Aehl, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 1,96 m (27. Nov. 2,02 m).  
 Maxau, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 3,50 m (27. Nov. 3,58 m).  
 Mannheim, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 2,72 m (27. Nov. 2,76 m).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

**Was Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)**  
 Dienstag, den 28. November:  
 Bachverein. Generalprobe in der Festhalle.  
 Bürgerverein der Südstadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Trolet Co. Männerverein d. Weststadt. 8 1/2 Uhr. Sonntagsabend Bildergst. 20. Kaufm. Verein Gf. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
 Turngemeinde. 8 U. Turn. i. Mitgl. u. Bgl. in der Zentralturnhalle.

**Verständige junge Mütter**

verwenden zum Waschen und Baden ihrer lieben Kleinen nur Wollseife, denn diese ist absolut reines und wegen ihres hohen Gehaltes an Wollseifenalkali von wohltuender Wirkung auf die Haut. Etwa 50 Pf., überall erhältlich.

**G. SCHMIDT-STAUß**  
 Karlsruhe  
 154 Kaiserstrasse, gegenüber der Post,  
 bittet um baldigste Aufgabe der Bestellungen auf  
**WEIHNACHTS-(PATEN-)BESTECKE**  
 Bekannt grosse Auswahl. 18466

Von dem rühmlichst bekannten Frauenwerke „Die Frau als Hausärztin“ von Frau Dr. med. Anna Fischer-Düdelmann, in Zürich promov. (Süddeutsches Verlags-Institut Stuttgart), welches dieses Frühjahr sein Dreiviertel-Million-Jubiläum feierte, erschien soeben die 800 000 Jubiläums-Ausgabe. Außer zahlreichen guten Textillustrationen und prächtigen Kunstbeilagen enthält das ansehnliche Prachtband darstellende Werk (Preis 17 M.) ein Album zerlegbarer anatomischer Modelle des männl. und weibl. Körpers. Es liegt bereits in 13 Sprachen vor, erhielt auf den Hygien. Ausstellungen in Berlin, Leipzig und Paris und zuletzt auf der Weltausstellung in Brüssel die höchsten Auszeichnungen, und wurde u. a. auch in die Hausbibliothek des deutschen Kaisers, des Kaisers von Österreich uim. aufgenommen. Die Verfasserin schöpft aus den in ihrer langjährigen Praxis als Frauenärztin gesammelten reichen Erfahrungen. Man beachte den der heutigen Gesamtauflage beigelegten R...

# Orient-Teppiche

## 4 Serien weit unter Preis

darunter Mossuls, Schirwans, Bergamos, Kaffaks, Hamedans, Karabaghs, Jastics u. anatolische Gebetteppiche



Serie I Mk. <b>8.—</b>	Serie II Mk. <b>14.50</b>	Serie III Mk. <b>26.50</b>	Serie IV Mk. <b>34.—</b>
---------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------

### Ca. 350 Teppiche

Grösse ca. 130x200	Plüsch u. Axminster	12.—	8.85
Grösse ca. 165x235	Tapestry und Plüsch	18.—	12.50
Grösse ca. 200x300	Bouclé und Plüsch	38.—	28.50
Grösse ca. 250x350	Bouclé und Plüsch	55.—	45.50
Grösse ca. 300x400	Plüsch	78.—	68.50
Grösse ca. 200x300	Cocos	20.—	16.80

Wegen Platz-Mangel verkaufen wir zu Extra-Preisen

### Ca. 400 Fenster-Gardinen

Englisch Tüll-Gardinen, weiss oder crème	7.50	6.50
Erbs-Tüll-Gardinen	18.—	14.50
Madras-Gardinen mit Lambrequin	12.—	9.75
Englisch-Tüll-Stores mit angewebtem Volant	7.50	5.75
Erbs-Tüll-Stores mit Volant	8.50	5.50
Erbs-Tüll-Bettedecken und Dekorationen für 2 Betten mit Volant	14.—	9.75

### Ca. 380 Decken

Chaiselongue-Decken

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
585	750	1200	1600

### Jisch-Decken

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
185	350	575	750

## Teppiche, Gardinen, Decken, Bettvorlagen, Felle.

### Ca. 240 Felle

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
285	375	550	775

### Fuss-Säcke

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
385	525	685	785

18897

### Ca. 170 Portieren enorm billig.

Filtzuch-Garnituren, grün u. rot	6.—	3.85
Prima Tuch-Garnituren, eleg. best.	12.—	7.75
Künstlerleinen-Garnituren	7.—	3.95
Kochelleinen-Garnituren	12.—	7.80
Kelim-Garnituren	16.—	11.—
Leinenplüsch-Garnituren	12.50	7.85

# Geschw. Knopf.

### Ca. 450 Bettvorlagen

Axminsterplüsch	2.45	1.95
Bouclé und Plüsch	3.25	2.85
Velour, nur modernste Muster	7.50	3.95
Deutsch-Perser mit Franse	8.50	5.85
Korkvorlagen	2.50	1.95
Bodenläufer	1.25	95



### Semi-, sowie echte Emaille-Bilder

für Broschen, Anhänger und dergl., nach jeder Photographie anzufertigen, in nur schönster Ausführung. Große Auswahl in Fassungen auf Lager.

### Jr. Widmann, Goldschmied, Kaiserstr. 225.

(Telephon 3028. Anruf Nahgang.)

Vertikale und Verkaufsstelle für Gold- u. Silberwaren.

Weihnachtsgeschenke jeder Art.

Kein Laden. — Billige Preise.

Reparaturen Vergolden, Verfilbern.

Anlauf, Umarbeitung und Tausch von altem Gold, Silber und Brillanten. 18465.6.1

### Zuschneide- und Nähturse

beginnen jeden Monat am 1. u. 16. (Schülerinnen arbeiten für sich).

Johanna Weber, Privat-Zuschneide- u. Nähschule, Herrenstr. 33. (Seite Heierenz.)

Für den Kurkurs, der am 2. Januar beginnt, werden Anmeldungen noch vor 16. Dezbr. erb.

### Süchtige Schneiderin empfiehlt

sich im Neuankert., i. Modernisieren eleg. Ball-, Strassen- u. Gesellschaftsgarderobe. Off. un. Nr. 837593 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, den 28. November.

20. Abonnements-Vorstellung der Wbl. B. (gelbe Abonnementsarten).

### Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes in 8 Akten von Karl Schönherr.

In Szene gesetzt v. Intendanten

Personen:

Christof Rott, ein Bauer v. Herz.

Rott Peter, sein Bruder v. Dietel.

Der Alt-Rott, sein Vater v. Karl.

Die Rottin, sein Weib.

Der Spas, sein Sohn v. Krones.

Die Mutter der Rottin.

Der Sandberger zu Lei.

Der Sandbergerin Mel. Ermarth.

Der Unteregger v. Schneider.

Der Engländer von der Dapper.

Ein Reiter des Kaisers v. Raumbach.

Der Gerichtsschreiber v. Höder.

Der Bader v. Kempf.

Der Schuster v. Benedict.

Ein junges Bogenpaar: Der Kesselflick-Wolf Eug. Ker.

Das Strakenkappert v. Dolm.

Ein Soldat Aug. Schmitt.

Ein Trommler Joh. Hämer.

Spiele zur Zeit der Gegenreformation in den österreichischen Alpenländern.

Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Raste-Großpausung 7 Uhr.

Große Preise.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

### Herrenkleider

reinst tadello in kürzester Zeit die chem. Waschanstalt Prinzstr. 19872

## Thürmer-

## Pianinos

gehören in mittlerer Preislage (Mk. 600.— bis Mk. 700.—) zu den schönsten und besten Klavieren.

Aleininiger Vertreter:

# Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

17909.5.1

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

## Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
Karlsruhe i. B., 31 Amalienstraße 31. Geogr. 1888.  
Tel. Nr. 114. Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.  
11390. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen, Einzelmöbel. Bediogene Ausführung. Eigene Kollerwerkstätte. Beschäftigung ohne Kaufzwang.

### Antike Möbel:

Schränke, Tische, Stühle, Näh- und Schreibstühle, Kommoden, ältere Mahagoni-Möbel bill. zu verkaufen bei **Josef Kirrmann, Herrenstr. 40.** 837007.5.3

### Pelze

allerbilligst. 15709 **Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**

### Camera,

Etats-Apparat, 13x18, 12x15 cm oder ähnliche nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Offerten unter 837589 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Die Eröffnung meiner mit den hervorragendsten Erzeugnissen der deutschen, Wiener und Pariser Lederwaren-Industrie ausgestattet

## Weihnachts-Ausstellung

in Reise-Artikeln und feinen Lederwaren

zeige ich hiermit ergebenst an.

Bestellungen für Anfertigung nach Angabe, die jeweils die beste Erledigung finden, erbitte möglichst bald, jedenfalls vor dem 10. Dezember.

Von heute bis zum 5. Dezember gewähre ich auf sämtliche Bareinkäufe einen 18280.2.2

## Rabatt von 10 Prozent.

## Alexander Haunz

Reise-Bazar Kaiserstr. 108.

## Spanisch.

Unterricht in Konversation und Grammatik. Besorgung von Lehrbüchern. 17716.6.3

Frau A. Paulus, Körnerstraße 33. III.

### I. Hypotheken, Baukredit,

Kauf u. Verleibg. von Wecheln, Erbbschaft, Echtschaft, u. dergl. geg. Sicherh. verb. ohne Notariatswabr. Kronenstr. 13, 1 Tr. 17716.6.3

Nähmaschine f. 14 M. sowie ein Fahrrad für 25 M. abzugeben. 837596 Georgfriedrichstr. 10, V.



Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 28. Nov. Die „Vereinigung Karlsruher Architekten“ veranstaltet, um ihren ersten Vorsitzenden, Herrn Oberbaurat Professor Dr. Billing, anlässlich der ihm zu teil gewordenen Ernennung und der Vollendung seiner beiden letzten großen Werke, der Universitäts- und des Rathhauses in Kiel, zu ehren, morgen, Mittwoch im kleinen Saal des „Krolobits“ ein Abendessen mit Musik.

Ernst Hardts „Gubrun“.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Es hat schon so manchen gelockt, die poetischen Schätze zu heben, die in dem Märchenland der alten Sagen verborgen liegen seit vielen Jahrtausenden. Doch es war stets ein gefährliches Beginnen und wenigen ist es je geglückt. Nun griff Ernst Hardt, der preisgekrönte Dichterdichter, das Wort mit starkem Können und mit der ganzen Macht seiner eignen Art an und ihm gelang's, dem alten Gubrunstoff und seinen starren Rhythmen eine neue Seele zu geben.

Die Sage weiß nur zu berichten von dem Raub der königlichen Fegelingentochter und ihrer Befreiung aus der Hand des Normannenherzogs, dem sie sich in standhafter Treue zu ihrem heimatischen Gatten geweiht hatte, trotz erniedrigender Schmach. Der moderne Dichter mußte den heroischen Geschehnissen tiefer liegende Motive geben, Ursachen und Wirkungen nicht allein an das Glück der Schwester und die Treue der Frauen knüpfen, sondern in tiefgründigen Weiten der Psyche verankern. Und die großen Leidenschaften, die da notwendig erregt werden, lassen sich nicht mit zartem Händchen fassen: der hochzeitliche Ausgang des alten Epos mußte dem tragischen Geschehnisse weichen.

Ernst Hardt gestaltete Gubrun als ein wunderbares Mädchen von wachen Sinnen und ewigem Stolz und nimmer schwindendem Trost. In unerhörter Liebe erbebt sie vor Hartmut, dem allgegenwärtigen Entführer und doch verlagert sie sich ihm, als er auf seiner Burg, wohin er sie vor ihrem Anverlobten entführt, um sie bittet, flieht, rast. Sie erkennt es zugleich als ihre Pflicht, dem fernem Verlobten, der zu ihrer Rettung ausging, die Treue zu halten. Und keine Mutter seiner Mutter Gerlinde kann ihren eigenen Sinn, ihren beleidigten Stolz, weil er sie zwang und nicht die Stimme ihres Blutes befragte, zerbrechen. Sie kämpft den unmenslichen Kampf in sich zwischen Begehren und dem Willen, den ihr der Verstand befehlet. Erst als die Befreier von der heimatischen Erde kommen und in die Burg eindringen, erst als sie, von einem Dolchstoß Gerlindes durchbohrt, sterbend niederfällt, gesteht sie, daß sie dem einen die Treue hielt und den anderen liebte.

Ein gewaltiges Gemälde gab diese Tragödie, ein Bild voll Plastik und Farbe. Nicht völlig freilich gelang es Ernst Hardt, das Epos in ein Drama umzugießen. Die zwingende Notwendigkeit ist das Wesen des Dramatischen, die Ueberzeugung von der Unabänderlichkeit des Geschehens muß von suggestiver Macht sein und keinen Zweifel freilassen. Ein anorganisches Element aber in Gubrun's Persönlichkeit scheint der starke, fast pedantische Eigenwille zu sein, mit dem sie ihre Liebe geißelt, es mutet wie konstruierte Tragik an, wenn sie ihr Begehren nicht erfüllen mag, obwohl Hartmut sie bittet, ihm zu verzeihen, und von neuem um sie wirbt. Denn die Gubrun, wie die Sage sie bildet und wie sie Hardt anfänglich darstellte, ist eine große Frau und wird nicht recht über den Verstoß einer allzu heftigen Werbung, wo starke Reizung sie qualvoll peinigt. Für solchen Mangel an dramatischem Gefühl entschädigt der Dichter durch eine reizende Schönheit seiner Sprache. Die Darstellung im Festspieltheater war bis zu den kleinsten Rollen aufs sorgfältigste durchgearbeitet. Una Rollen als Gubrun gab einen starken Eindruck und wurde von Irene Treisch (Gerlinde) und Kurt Stieler (Hartmut) trefflich unterstützt.

Konkurse in Baden.

Waldkirch. Vermögen des Blechnereisters Andreas Köch in Alt-Simonswald. Konkursverwalter: Rechtsanwält Erwin Cuntz in Waldkirch. Konkursforderungen sind bis zum 11. Dezember 1911 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, 21. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr.

Stellen-Angebote.

Zigaretten-Spezialgeschäft sucht zu sofortigem Eintritt tüchtigen Verkäufer. Offerten unter Nr. 937631 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Junger Kontorist gewandter u. sicherer Rechner, gesucht per 1. Januar für das Lohnbüro einer hiesigen Maschinenfabrik. Offerten mit Gehaltsanspr. unter Nr. 18509 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

2-10 Mk. u. mehr tagl. u. wochentl. bezahlend. Anzeigek. gratis. Joh. H. Schultz, Breitenfeld, Köln W. 97. 10079a.10.9

Reisevertreter

Ein tüchtiger, bei der besseren Kundenschaft der Weißwarenbranche gut eingeführter Reisevertreter zum Mitführen einer neuen Waarenart gesucht. Offert. unter Nr. 10775a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Künstlerspritzdecke für d. Bezirk Baden u. Württemberg gesucht. 10796a. Offert. Angebote mit Angabe von Referenzen un. F. R. C. 353 an Rudolf Woffe, München.

Zigaretten und Zigaretten-Engros-Verkaufhaus, zum Besuche von Kolonialwarenhändlern und Restaurateuren, zum Teil eingeführt, sucht für Baden tüchtigen und fleißigen Reisevertreter oder Vertreter gegen Provision u. eventl. Spesenvergütung. Bewerb. unter Nr. 10775a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bezirksdirektor

gesucht für Baden. Herren, die gewöhnt sind, zielbewußt zu arbeiten und großes Organisations-talent haben, bietet sich Lebensstellung mit hohem Einkommen. Ebenso haben wir Mitarbeiter u. Alleinvertr. an allen Orten zur Bearbeitung in Kaufmanns-freien. Keine Versicherung. Offerten sub S. f. D. 7888 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. S. 10830a

Tücht. Verkäuferinnen

für Lederwaren und Galanterie finden sofort Engagement.

Geschwister Knopf, Kaiserstraße 147. 18500

Für Anfang 1912 gesucht durchaus tüchtige, branchenkundige

erste Verkäuferin

für Damenputz. Dauernde, gut bezahlte Stellung. Damen, mit la Zeugn., wollen Off. mit Bild und Zeugn.-Abschr. unter Ang. der Gehaltsanspr. einreichen an 10840a S. Knopf, Freiburg i. Brsg.

Erste Verkäuferin

mit guter Figur und prima Zeugnisse wird für besseres Konfektionsgeschäft per 1. Februar, eventl. früher gesucht. Offerten mit Bild, Zeugn. und Geh.-Anspr. unter Nr. 18501 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Reisende

zum Besuche der Stadt- u. Land-kundenschaft sofort gesucht (Gehalt u. Provision). 5.5. Bewerb. unter Nr. 937183 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrling.

Junger, fleißiger Mann, mit guter Handschrift, kann in die kaufmännische Lehre treten bei 18064 Karl Baumann, Karlsruhe, 3.3. Akademiestraße 20.

Putz-Verkäuferin

Stellung dauernd und angenehm. 18497 L. H. Wilhelm, Karlsruhe, Kaiserstr. 205.

Offene Stellen aller Verwe

enthält stets die Zeitung: Deutsche Währungs-Post (Erlangen) 76. 7803a

Modern umgebaute Läden

dem Hauptbahnhof gegenüber, zu vermieten. Näheres Kriegstrasse Nr. 24, 3. Stod. 17708\*

Ein in Küche und Haushalt erfahrene Mädchen wird auf 1. Januar gesucht. Näheres bis mittags 4 Uhr. 937654 Amalienstraße 44.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. für sof. gesucht. 937554 Frau Marx, Kaiserstraße 213.

Mädchen gesucht, jüngeres, sauberes, das etwas Servieren kann. 937675 Bittel 9, I.

Junges, fleißiges Mädchen aus kleiner Familie gesucht. 937645 Gerwigstraße 30, part.

Gut empfohl. Mädchen, in allen Hausarbeiten bewand., lochen nicht erforderlich, sofort gesucht. 937646 Klauvrechtstr. 13, II.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, perfekter Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht per sofort Stellung als Volontär in größerem Einzelhandels-geschäft. Offerten unter Nr. 937174 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Kaufmann 21 Jahre alt, Eisenbranche, sucht für sofort oder auf 1. Januar Stellung, gleich welcher Art, auch für Bureau. Offert. unter Nr. 937299 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Stenotypistin mit f. guten Zeugn., flotter Handschrift, sucht auf 1. Jan. Stellung, evtl. nur nachmittags. 2.1. Offert. unter Nr. 937643 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein 21 Jahre alt, sucht Beschäftigung in einer Drucker- u. Buchbinder-geschäft als Anfängerin zum 1. Dez. oder gleich. 937616 Schützenstraße 52, III.

Eine junge Witwe, 29 Jahre mittleren Standes, sucht Stelle, am liebsten in einem mütterlichen Haushalt, auf sof. od. 1. Dezember. Offert. un. Nr. 937672 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Witwe, Witte der 90er Jahre, sucht Stellung als Haushälterin in einem bürgerlichen, mütterlich. Haushalt oder zu einzel. Herrn. Su. erfragen Kronenstraße 46, 4. Stod. links. 937600

Ältere, gebildete Witwe sucht für einige Nachmittags- u. Abendstunden Stellung als Begleiterin, Pflegerin u. dergl. Offerten unter Nr. 937629 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Für braves, fleißiges Mädchen vom Lande, etwas schmerphörend, wird sofort Stelle gesucht. Su. erfragen Kurvenstr. 23, I. 937618

Junge unabhängige Monattelle. Frau sucht Offerten unter Nr. 937644 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen

In Ettlingen sind schöne Fabrikräumlichkeiten auf 1. Januar 1912 zu vermieten. Näheres 17111 Karlsruhe, Vorholzstraße 38.

Baden Kaiserstraße 177 ist per 1. April 1912 zu vermieten. Näh. Hoforditorer Josef Weidner, 43, oder Weidnerstr. 1, Mühlbura. 936508.3.3

Kaiserstraße 89 zwei Treppen hoch sind sofort 3-4 Zimmer als Bureau oder Geschäftsräume zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 17866.5.4

5 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. Margrafenstr. 45, b., nächst Kornellplatz. 937606

Körnerstrasse 25 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, wegen Verleuna sofort zu vermieten. 17691\*

Wegen Verlebung ist eine kleinere 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Rheinstr. 94 sofort oder später zu vermieten. Su. erfrag. Mühlstr. 1, part. 937645.2.1

In den Neubauten (Ede Sophien- u. Dorfstraße) sind sonnige Dreizimmerwohnungen, teils mit Bad u. Kammer, zum Preise von 520-670 Mark per 1. März oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Klauvrechtstr. 15, I. 17799

Ademiestraße 26 ist im 2. Stod wegen Verlebung eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, evtl. auch für Bureau geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres Sinterhaus, 2. Stod. 15579

Wachtstraße 32 ist im 1. Stod eine schöne, der Reuzzeit entsprechende 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer u. wegen rascher Verlebung eines Beamten per 1. Februar 1912 od. später zu vermieten. 18409\*

Näheres daselbst oder bei L. Kappeler, Malermeister, Luisenstraße 62, Telefon 2920.

Gottesauerstraße 7, II., hübsche 2 Zimmerwohnung preiswert per sofort oder 1. Jan. 1912 zu vermieten. Näh. im Laden. 937651

Winterstr. 50 sind im 2. u. 4. Stod je eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. im 1. Stod. 14889\*

Mühlburg.

3-4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist sofort oder später um billigen Preis zu vermieten. Su. erfragen bei Herrn Fröhlich, Weibelstr. 1, II., rechts. 937627

Sofort gut möbl. Zimmer an solid. Herrn billig zu vermieten. 937495.2.2 Steinstr. 12, 3. Stg.

Zwei möbl. Parterre-Zimmer, einzeln oder zusammen, in der Nähe des Stadgartens, auf 1. Dez. zu verm. Su. erf. in d. Exped. der „Bad. Presse“ u. Nr. 937629

Freundl. möbl., auf die Straße gehendes Zimmer ist sofort oder später an sol. Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. Café Bauer, Eingang 7c, 5. Stod. 937670.2.1

Sein möbl. Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. 937672.2.1 Bittel 25a, 4. St.

Einfach möbl. Zimmer an Arbeit. od. Frä. a. 1. Dez. a. verm. m. Frühl. 14. Körnerstr. 13, 4. St. 937681

Widerstr. 15, 3. St. links, ist ein heizbares gut möbl. Zimmer für 1. Dezember eventl. sofort zu vermieten. 937608.2.2

Mademierstr. 32, 1 Treppe, ist großes schön möbl. Zimmer b. eing. Dame bis 1. Dez. a. vermieten. 937616.3.2

Douglasstraße 8, IV., rechts, ist ein schönes, helles Zimmer auf 1. Dezember sehr preiswert an soliden Herrn zu verm. 937624

Gartenstraße 40, III., ist ein großes, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 937623

Sirchstraße 14, IV., sofort oder später zu möbliertes Mannsb. Zimmer zu vermieten. 937588

Kaiser-Allee 77a, III., sehr schön möbl. ge. Parterre-Zimmer mit Pension, ohne bis-2-bis, an solid. Herrn zu vermieten. 937566

Karlstraße 12, III., ist ein schönes, großes Zimmer, Nähe der Hauptpost, unmöbliert, sofort zu vermieten. 937690

Karlstraße 86 ist ein gut möbliert. Zimmer auf sofort zu vermieten. 937260 Näheres parterre.

Karl-Wilhelmstraße 22, III., r., ist hübsch möbliertes Zimmer sofort oder 1. Dez. zu verm. 937636

Kreuzstr. 10, 1 Treppe hoch, kann solider Arbeiter Kost u. Wohnung sofort erhalten. 937604

Kreuzstraße 16, II., erhalten sol. Arbeiter Kost u. Wohnung zu bill. Preise. Glenda werd. noch Abonnement für Mittag- u. Abendbisch angenommen. 937383

Kronenstr. 38, 1 Treppe, ist schön möbliertes Zimmer per sofort preiswert zu vermieten. 937374

Sachnerstraße 9, II., ist ein gut möbliertes Wohn- u. Schlaf-zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 937640

Marienstraße 59, III., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten sofort oder später an sol. Herrn oder Fräul. zu verm. 937635

Mathystraße 1, IV., ist ein gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch an bef. Herrn zu vermieten. Familienanschluss. Anschl. an die Elektrische. 937623

Nowatsanlage 1, 2. St., ist möbl. Zimmer, nahe dem Sandb. bahnhof, in schöner ruhiger Lage auf 1. Dez. bill. zu vermieten. 937659

Sobienstraße 41, 2. St., ist wegen Verlebung gleich od. später gut möbliertes Wohn- u. Schlaf-zimmer mit ganzer od. teilweiser Pension zu vermieten. 937139

Steinstraße 2 ist ein gut möbliert. Zimmer, sowie ein einfaches, so gleich zu vermieten. 937660

Su. erfragen im 2. Stod. Walbstraße 11, Seitb. part., schön möbliertes Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. 937622

Walbstraße 73, part., können zwei solide Arbeiter gleich Kost und Wohnung erhalten. 937656

Wielandstraße 8, III., ist ein gut möbl. Zimmer, evtl. Eingang, zu vermieten. 937621

Jähringerstr. 63, 1 Treppe rechts, nahe Marktplatz, sind in schönem Sinterhaus 2 gut möbl. Zimmer mit Aussicht in Gärten zu vermieten. 937412.5.2

Pension!

findet geb. Dame oder Herr in feiner Familie. Offerten unter Nr. 937203 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Miet-Gesuche.

Auf 1. April sucht H. Familie (2 Pers.) 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, Hinterhaus nicht ausgef. Südlad. Offerten mit Preisang. unter Nr. 937642 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Zimmer-Gesuch!

Solider Arbeiter sucht in der Offstadt gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 937579 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gesucht

f. jung. Mädchen v. sof. frbl. möbl. Zimmer mit Pension evtl. mit Frühl. u. Mittagstisch i. Nähe v. Kaiserplatz i. freier, gesund. Lage. Zentrum der Stadt ausgef. Off. mit Preis unter Nr. 937630 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Gut möbliert. Zimmer

mit Preisangabe in Mitte der Stadt gesucht. Offerten unter Nr. 18506 an die Expedition der „Badischen Presse“.

ESIDENZ-THEATER

Waldstrasse nächst der Kaiserstrasse.

Taufun. Drama. Entzückendes Tonbild aus der Oper „Naziris Hochzeit“. In einer Geldschrankfabrik. Interessant. Industriefilm. Drei kleine amüßliche Kätzchen. Reizende Studie.

Nick Winter u. die uneheliche Gouvernante. Detektiv-Komödie.

Pathe Journal. Aktuell. 18382

Als Extraeinlage: „Buffalo-Bill“

Ausläufer

mit nur guten Zeugnissen sucht für dauernd 18508 Dampfwaich-Anstalt Schorpp, Wehenstr. 29 b.

Schüler für nachmittags sucht zu Ausgängen. 18485 Ernst Kallmeyer Nachf., A. Früd., Papierhandlung, Kaisers-, Ede Walbhornstraße.

Kräftiger junger Hansbursche sofort gesucht. 10819a.4.2

J. Prym, Kantine 1140, Rastatt. Kleine Familie sucht Köchin

auf Januar. Offerten vermittelt unter Nr. 10731a die Expedition der „Bad. Presse“.

Perfekte Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, in feinem Haushalt nach Oberkirch gesucht bei hohem Lohn. Offerten unter Nr. 10820a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Advertisement for Sensationelles Programm, featuring a cartoon character and text about a program from Nov 28 to Dec 1.

Carl Böhme, Inh.: A. Schumacher, Kaiserstraße 149

1.12 cm Kombl. an die Exped.

fabrikat. te billig. 937638 58. I.

nt, Büch. 11.12.11. 937678

ung, Stühle, 10.12.11. 937668 50. Stod.

olierter Herren. 23. part.

geben. 5. I. e. Bauech. 9. III. 937675 50. Stod.

10.12.11. 937675 50. Stod.

10.12.11. 937675 50. Stod.

10.12.11. 937675 50. Stod.

### Das 40jähr. Kapellmeisterjubiläum von Musikdirektor Adolf Boettge.

In Karlsruhe, 28. Nov. Am 1. Dezember d. Js. kann Herr Kgl. Musikdirektor Adolf Boettge sein 40jähriges Jubiläum als Kapellmeister des 1. badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 zu Karlsruhe feiern. In diesem Fest wird die stattliche Anzahl seiner Freunde und Verehrer herzlichsten Anteil nehmen, hat es doch Musikdirektor Adolf Boettge verstanden, durch seine erfolgreichen Bemühungen uns gar manch edlen Kunstgenuss durch die hervorragenden Leistungen der von ihm vortrefflich geschulten und ausgebildeten Kapelle zu verschaffen. In verhältnismäßig kurzer Zeit war es Musikdirektor Boettges künstlerischem Verständnis gelungen, sich einen Instrumentalkörper heranzubilden, der eine Höhe künstlerischer Leistungsfähigkeit erreicht hat, wie kaum ein zweites Militärorchester in Deutschland. Die ihm unterstellte Musikerchar war mit der Zeit derart von ihm herangebildet worden, daß sie bei dienstlichen wie außerdienstlichen Veranstaltungen ausgezeichnetes zu leisten imstande war. Insbesondere ist dies der Fall bei den Konzerten, denen bei der Eigenart sorgsamem Arrangements Meister Boettge stets jenes Gepräge anprechender Vielseitigkeit zu verleihen wußte, welche seine Konzerte immer so anziehend machte.

Aber nicht in Karlsruhe allein, nicht in unserem engen Heimatland, sondern weithin im deutschen Reichsgebiet bewährt sich das künstlerische Ansehen der Leibgrenadiertapelle und ihres Leiters in höchst ehrenvoller Weise. Musikdirektor Boettge und seinem Orchester waren überall die glänzendsten Erfolge zuteil und es ist bekannt, in welcher huldvollen Weise der deutsche Kaiser den Jubilar bei mehrlagen Gelegenheiten auszeichnete. Ein besonderes Verdienst hat sich Musikdirektor Boettge um das Arrangement der „Historischen Konzerte“ erworben, in denen interessante, zumteil längst vergessene altdeutsche Musikstücke von den ersten primitiven Versuchen bis zur glänzenden Ausstattung in der ihnen eigentümlichen Instrumentierung zur Vorführung kamen.

Musikdirektor Adolf Boettge wurde als Sohn des ehem. Musikdirektors Boettge am 23. August 1848 in Wittenberg geboren, erhielt den ersten Unterricht im elterlichen Hause, besuchte später mit Erfolg die Kullische Konservatorium in Berlin und erhielt gleichzeitig Unterricht in Militärmusik bei Generalmusikdirektor W. Wieprecht. Als Militärmusiker und Musiklehrer der Hauptkadettenanstalt wurde Boettge am 15. Oktober 1871 zur probeweisen Führung der Regimentsmusik nach Karlsruhe kommandiert, und am 1. Dezember desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Kapellmeister. Von diesem Zeitpunkt ab hat Musikdirektor Boettge in unermüdlichem rastlosem und anfeuerndem Streben, wohl ausgerüstet mit hervorragenden musikalischen Kenntnissen, sich die Grenadiertapelle herangebildet, so daß sie mit ihrem Leiter im musikalischen Leben der badischen Residenz neben dem Wirken der Hofoper und des Hoforchesters mit im Vordergrund steht. Trotz des immerhin recht häufigen Wechsels der Mitglieder der Leibgrenadiertapelle war bei ihr nie ein Stöhenbleiben oder gar ein Rückgang zu bemerken; die Kapelle ist immer vorwärts geschritten, und an dem Ausbau des musikalischen Vortrags, seiner Feinheit und künstlerischen Sorgfalt wird auch heute noch unermüdlich gearbeitet.

Und gleich wie vor 15 Jahren, da Adolf Boettge sein 25jähriges Kapellmeisterjubiläum feiern konnte, so werden auch diesmal die weitesten Kreise erneut Anlaß geben, dem Wirken des Jubilars in deutscher Weise ihre Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Eine größere Ehrung wird, wie wir heute schon mitteilen können, vom Bad. Leib-Grenadierverein vorbereitet, welcher in der Mittagsstunde des 1. Dezember bei einer Feier im Kathausaal die herzlichste Zuneigung und den reichverdienten Dank in einer besonderen Glückwunschform zum Ausdruck bringen wird. Bei dieser Feier wird, wie wir erfahren, auch das Regiment vertreten sein. Auch von anderer Seite sind ver-

schiedene höchst auszeichnende Ehrungen für diesen Tag in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 3. Dezember, bei einem Festhallaconcert, wird dann auch dem Publikum unserer Stadt, vor allem den „Stammgästen“ der Boettgeschen Sonntagstonzerte, Gelegenheit gegeben sein, Musikdirektor Boettge Dank und Anerkennung zu bezeugen für die vielen genussreichen und erhebenden Stunden, die er mit seiner Kapelle durch die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen bereitet hat.

Auf die verfloßenen 40 Jahre, denen Musikdirektor Adolf Boettge dem hiesigen Leibgrenadier-Regiment als Leiter seiner Kapelle angehört, darf der hochgeschätzte Musiker mit wirklicher Genugtuung zurücksehen. Seine Arbeit, seine Mühen sind nicht vergeblich gewesen. Man wird sich dessen gerade jetzt gern und freudig erinnern, da es gilt einen Mann zu ehren, der neben vollster Pflichterfüllung und eifrigstem Aufgehen in seinem Beruf, das hohe Streben in sich trug, der Allgemeinheit zu dienen, ihr Freude zu bereiten und durch genussvolle, auf künstlerischer Grundlage basierender Stunden, sie wenigstens auf eine gewisse Zeit hinaus von den Sorgen und Mühen des Alltags zu befreien. Und in den Glückwünschen, den auch wir in aufrichtiger Herzlichkeit Musikdirektor Adolf Boettge zu seinem Jubiläum bieten, darf man die Hoffnung einflößen, daß er noch lange in gleichlebendiger Frische und Elastizität seinem Regiment erhalten bleibt und damit auch unserer Stadt seine Dienste leihet, die ihre höchste Anerkennung finden in der Anhänglichkeit unser musikhabenden Bürgerschaft und in der Volkstümlichkeit, die Adolf Boettge allgemein genießt.

### Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) — Berlin, 27. Nov. Abg. Erzberger (Ztr.) fortfahrend: Im ganzen soll ein Bankcapital von 52 Millionen erforderlich sein. Es fragt sich, ob eine angemessene Verzinsung in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Die militärischen Verhältnisse scheinen in diesem Schutzgebiet nicht auf der Höhe zu sein. Zwischen dem Gouverneur und dem Kommandeur der Schutztruppe muß ein gutes Verhältnis bestehen.

Staatssekretär des Reichsschatzamt **Wermuth**: Ich gebe zu, daß in diesem Ermächtigungsgesetz gleichzeitig ein Nachtragsetzt steckt. Auch die Finanzverwaltung hat mit einer derartigen Vorlage gerechnet. Es handelt sich um eine verbende Anleihe, für die eine Anleihe zulässig ist.

Gouverneur **Dr. Solz**: Den geäußerten Bedenken gegenüber erscheint uns wünschenswert, die Vorlage in der Budgetkommission zu besprechen.

Abg. **Dr. Wagner** (Sohs), konserv.: Es ist bedenklich für diesen Reichstag, einen derartigen, den kommenden Etat erheblich belastenden Beschluß zu fassen. Andererseits ist die Bahn von größtem Nutzen für die Verteidigung.

Abg. **Roske** (Soz.): Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Frage, mit der unser Verhältnis zu England nichts zu tun hat.

Im weiteren Verlauf der Debatte traf Gouverneur **Dr. Solz** den Behauptungen des Abg. Roske über standalöse Ausschreitungen gegen die Eingehorenen bei dem Bahnbau entgegen. Es seien nur zwei Fälle von Verletzungen bekannt geworden. Auch von Ausschreitungen der Schutztruppen könne nicht gesprochen werden.

Nachdem dann noch die Abg. **Arning** (natl.), **von Diebert** und **Erzberger** gesprochen hatten, wurde die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgte die zweite Beratung des Hausarbeitsgesetzes.

Zu § 1 hat die Kommission beschlossen, daß solche Werkstätten von dem Gesetz ausgeschlossen bleiben, in denen ausschließlich für den persönlichen Bedarf des Bestellers oder seiner Angehörigen gearbeitet wird.

Abg. **Kolbe** (Näsp.) verlangt eine bessere Definition des Begriffes Hausarbeiter und Angehörige.

Abg. **Schmidt** (Soz.): Im Interesse der Heimarbeiter liegt lediglich der Antrag der Sozialdemokraten.

Abg. **Peiffer** (Ztr.): Die Wünsche des Heimarbeiterkongresses sind zum großen Teil durch Kommissionsbeschlüsse verwirklicht worden.

Abg. **Ramann** (Fortfähr. Rp.): Ob man das Gesetz annimmt oder nicht, ist fast ganz gleichgültig. Es wird keine besonderen Schäden geben, aber auch keinen besonderen Nutzen hervorrufen. Am besten, läßt man das Gesetz inhaltlos haben, so müssen wir die Einführung des Lohnnamens abschließen.

Nach weiterer Debatte wird § 1 einstimmig angenommen, ebenfalls § 2 der Kommissionsfassung.

Hierauf vertagt sich das Haus zur Weiterberatung auf Dienstag, 12 Uhr; außerdem Aufhebung der Hilfsklassen, Privatbeamtenversicherung, Schiffsabgaben.

Abg. **Frhr. v. Camp** (Rp.): Ich bitte um freundliche Mitteilungen, ob beabsichtigt wird, von nun alle Sitzungen so früh beginnen zu lassen. Wir haben in den Kommissionen noch sehr viel Arbeit zu leisten.

Präsident **Graf v. Schwerin-Löwicz**: Mein Vorschlag ist schon ein Mittelweg, denn es wurde schon angeregt, die Sitzungen noch früher beginnen zu lassen, damit unsere Tagung noch in den ersten Tagen des Dezember zu Ende kommen kann. Bei gutem Willen und dem nötigen Fleiß wird es auch den Kommissionen gelingen, ihre Arbeiten zu vollenden.

Abg. **Frhr. v. Camp** (Rp.): Der Budgetkommission hat es wieder am guten Willen noch an Fleiß gefehlt. Wenn der Präsident einen Vorwurf gegen sie aussprechen wollte, so war das unberechtigt. Es stehen noch sehr wichtige Fragen zur Verhandlung, z. B. die afrikanische Eisenbahnvorlage, die erst heute der Kommission überwiesen worden ist. Und dann kommt auch für das Plenum das Privatbeamtengesetz in Frage, eine sehr schwierige Materie, in die man sich doch erst einarbeiten muß.

Präsident **Graf v. Schwerin-Löwicz**: Es hat mir völlig fern gelegen, der Budgetkommission guten Willen oder Fleiß abzusprechen. Ich erkenne Ihre Tätigkeit durchaus an. Gegen den morgigen Anfangstermin der Sitzung ist kein Widerspruch erhoben worden. Schluß: 7 Uhr.

**Mütter gebt Kindern**  
in der Entwicklung von Zeit zu Zeit BIOSON.  
Erschallig in Apotheken, Drogerien usw. das Paket ca. 1/2, Kilo 3 Mk.

**Was koche morgen?**  
ich morgen?  
**Columbus-Eiernudeln**  
oder **Prinzess-Maccaroni!**  
Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.  
Fabrikanten: **Otto & Kaiser**, Hüllhorn a. N. u. Friedrichsfeld 1, B.

**Boreas, den Nordwind, haben die Römer**  
mit Recht gefürchtet, weil er ihnen Schuppen und ernste Erkrankungen brachte. Jetzt in der schimmigen Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Boreas' achte Sodener Mineral-Bastillen wirken vorbeugend bei Erkältungsgefahr, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt und auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: die Schachtel kostet nur 85 Pfg. 11662a

# Grosser Preis

der Hygiene - Ausstellung Dresden 1911, nebst weiteren 37 höchsten Auszeichnungen von allen grossen Ausstellungen.

## KALODONT

(sanitätsbehördlich geprüft, Wien, 3. Juli 1887)

ist als bestes Zahn- und Mundreinigungsmittel anerkannt. Kalodont erhält die Zähne bei täglichem Gebrauche rein und gesund und hat sich dank seiner antiseptischen Eigenschaften

### seit 25 Jahren bewährt.

Kalodont erfreut sich wegen seines angenehmen Geschmackes allgemeiner Beliebtheit.

**F. A. SARG'S SOHN & Co.,** k. u. k. Hoflieferanten  
Berlin - Wien - Paris.

10822a

**Pfannkuch & Co**  
empfehlen  
**Früchte-Konserven:**  
Mirabellen  
Kirichen  
Birnen  
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.  
1 Pfd.-Dose 45 Pfg.  
**Melange Erdbeeren**  
2 Pfd.-Dose 1.20  
1 Pfd.-Dose 65 Pfg.  
Alles andere laut Spezialliste.  
5% Rabatt bei Abnahme von 1/2 oder 1 Dose.  
Ab Karlsruhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. 18270  
Verandabteilung Karlsruhe, am Rheinbaf. Postfach-Konto 1483.  
Verand nur an Private, Pensionen etc., nicht an Wiederverkäufer.  
Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

**Pfannkuch & Co**  
C. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Geschmiedete Bügelstähle**  
in bekannt guter Qualität  
**J. Bähr, Eisenwaren**  
Waldstraße 51. 17966  
Rabattmarken.

**Ich kaufe**  
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Hüte, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weit das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Geflü. Offerten erbittet.  
**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Tel. 2015. Marienplatz 22.  
Warnung vor Nachahmungen!  
**Husten + Qualen**  
müden sicher Bonuswerbbonbons. 80, 50, 1.00 in Apotheken zu haben.

**Zahle Geld zurück**  
Eine herrliche, edelsteinerne Büste und tollgegründete, die durch mein Tadellos- das Vollkommenste dieser Art. Bildet keinen Fettnaß in Talle u. Hüften, Verfest. Anordnung. Selbstliche Anordnung. Garantie für Erfolg u. Anschlag. Dose 3 M., p. Nachn. 30 Pf. mehr. 2 Dosen 5 M. zur Kur erforderlich. Diste. Zufendung nur durch  
**Frau A. Nebelstet**  
Bismarckplatz, Breitestraße 31.

**Waldunger See u. Baffillen**  
aus der Schwäbischen Alb  
Katholik, sicher wirkend bei Blasen- und Nierenleiden. Vielfach erprobt! See 1.-; Baffillen 1.25 M. In Apothek. zu haben. 72004

**Vermisst**  
Wird niemals die Wirkung echter Seifenpulver-Teer-Seife  
b. Bergmann & Co., Adrebeul  
Schwäbische Seifenfabrik  
gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Krätze, Flechten, Pityriasis, etc. des Gesichtes etc. à 50 Pf. bei:  
Carl Roth, Hofweg, Herrenstr. 26.  
W. Baum, Berberstraße 27.

**Ausgegangene Haare**  
kauft zu höchsten Preisen 655  
**Oskar Decker**, Sachhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

**Residenz-Theater**  
Waldstraße 30.

**Frau N. Schroedter-Födransperg**  
Vorholzstraße 36 185572.5.4  
**erteilt Gesangs-Unterricht**  
Sprechstunden: Mittwochs und Samstags von 3-4 Uhr.

**WANDSCHMUCK-AUSSTELLUNG**  
GERAHMTE BILDER  
EINRAHMUNGEN ::  
**KUNSTHANDLUNG GERBER**  
Ecke Hirsch- und Kaiserstrasse, Eingang Hirschstrasse vis-à-vis Eckschmitt ::  
Besichtigung ohne Kaufzwang 17221.15.7

**Die beste Karlsruher Puppenklinik**  
von **Gustav Schneider**, Perückenmacher, Herren- u. Damenfrisier  
Ecke Kaiser- u. Herrenstr. 19. — Telef. 1720  
repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen. Die besten Ersatzteile in reichster Auswahl vorrätig. Die schönste und geschmackvollste Auswahl in Gelenkpuppen, gekleidet und ungekleidet, Stoff- und Lederreste, Celluloidpuppen, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Kleider, Wäsche etc., Angora- und echte Haarperücken.  
Anfertigung nach jeder Angabe. — Reelle und billige Preise. — Auf alles Rabattmarken. 17223.6.5  
**Auf gekleidete Puppen bis 1. Dezember Doppelte Rabattmarken.**

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfehle zu bes. ermäßigten Preisen und **5 Prozent Rabatt**

hübsche Neuheiten moderner Bücher-, Noten-, u. Salonschränken, Mahagoni-Vitrinen u. Silberschränke, zwei- u. dreitüriger Bücherschränke, Herrenschränke und Diplomatenschränke jeder Art, 18404 alte u. moderne Sitzen, Stollenschränke u. alte deutsche Fauteuils, Buffets in grosser Auswahl, Kredenzen u. Gläserchränke, feine Tee-, Servier-, Näh-, Spiel- u. Rauchtische, bequeme Leder- u. Klubauteuils, bes. billige Schreib- und Herrenfauteuils, Klavierstühle, Wandschränke, Bücher- und Notenständer, bes. schöne u. billige Flurgarderoben.

**10 Prozent Rabatt**  
auf bessere Divans, Chaiselongues, Salongarnituren, Fauteuils mit u. ohne Finnrück, hübsche eis. Kinderbettst. u. Messingbettst., zurückges. Buffets, Bücherschränke, Schreibtische jed. Art, einzelne bessere Bettstellen, Waschkommode, Nachttische, Spiegelchränke, Trumeaux, viele Leder- u. Rohrstühle u. s. w. bei 10,2

**R. Dewerth, Kaiserstr. 97.**

**Nürnberger Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung am 2. und 4. Dezember 1911.  
6819 Geldgewinne Mark:  
**150,000**  
Hauptgewinne bar ohne Abzug:  
**50000 M.**  
**20000 M.**  
**10000 M.**  
etc. etc. etc.  
Lose à M. 3.—  
Porto und Liste 30 Pfg. extra  
Zu beziehen durch die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart**  
Friedrichstraße 56.  
In Karlsruhe-Mühlburg bei: W. Nuber. In Knielingen bei: Karl Wiedemann.

**Holzhandlung J. Kotterer**  
Markenstraße 60, im Sägewerk  
empfiehlt alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten, Stabretter, Bekleidungen, Falzbretter, Wischpläne, schwedische Bodenriemen, Eichen, Buchen, Satines etc. 1837261.6.3

Dienstag, 28., Donnerstag, 30. Novbr., Freitag, 1. Dezbr., von nachmittags 3 Uhr ab, nur Mittwoch von 2 Uhr ab  
haben Sie feste  
**Gelegenheit**  
den berühmten Indianer-Kämpfer, Pfadfinder und Americas idealsten Reittänzer und populärsten Held  
**Buffalo-Bill**  
zu sehen. 18498  
Größte internationale Schaustellung, die jemals in der Welt geseht wurde.

**Bekanntmachung.**  
In der unten genannten Handelschule wird Anfangs Dezember ein  
**Sonderkurs**  
zu bedeutend ermäßigtem Preise eröffnet.  
Dieser Kurs kostet nur 70 Mk. und umfasst Stenographie, Maschinenschreiben, einfache Buchführung, Kontoparis, Kundschrift, kaufm. Rechnen. Das Honorar kann in wöchentl. Raten von 5 Mk. entrichtet werden.  
Lehrmittel kostenfrei. Freie Wahl der Stunden. Eintritt täglich. Nur Einzelunterricht. Staatlich geprüfte Lehrer. Preisgekrönte Lehrmethoden. Neueste patentamtlich geschützte Reformschreibmethode. 18267.2.2  
Herren und Damen jeden Standes erhalten gründlichste und gewissenhafte Ausbildung in allen Handelswissenschaften und Sprachen.

**Badische Handelslehranstalt**  
Karlsruhe  
Telephon 3121. — Launstraße 8 — Ecke Kaiserstr.

**Atelier für Fusspflege**  
nebst Anlegung von Schuhvorrichtungen gegen Druck von Hüftgelenken und hervorruhenden Ballen. 16564  
Bedienung auch außer dem Haus.  
**Wilh. Oschwald**,  
Kaiserstraße 94, 2. Stod., neben Lieb. — Telephon 3084.

**Ein Versuch lohnt**  
Garantie-Zahnbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Parkettschrubber, Türvorlagen etc. bei  
**Robert Feist, Bürstenfabrikant**,  
B37614 Erbrinzenstrasse 21. 4.1

**Nagel-Pianos**  
Fabrikat 1. Ranges  
gegründet 1828  
in allen Preislagen empfiehlt  
Alleinvertreter für Karlsruhe:  
**Heinrich Müller, Pianolager**,  
Wilhelmstraße 4a. 18091.15.2

**Bankier** gibt Darlehen jederm. Katenrückzahl. und Geschäftsgeld. Vertriebsst. 5%  
Jeder Höhe, allerorts 4% an. Ohne Vorsetzen. Schnelle, reelle Erledig. durch Richard Faulhaber, Berlin 79, Friedrichstr. 207. 18800.11.6

**Amor**  
bleibt das beste Metallputzmittel.

**Ludwig Oehl**  
Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstr. 112  
empfehlen  
**Handschuhe** jeder Art  
für Damen und Herren  
**Regenschirme, Portemonnaies** aus Juchtenleder, äusserst solid.  
**Krawatten** in den neuesten Formen, Stoffen 3.2 und Farbenmustern. 18441  
Wenn so beliebt, garantiert  
**reiner Bienenhonig**  
ih zu bekannt billigen Preise wieder eingetroffen und bringe den selben in geist. Erinnerung. 1837267.2.2  
**Ernst Pech, Bockstraße 22.**

**Selten billig:**  
Damenkostüme M. 9.75, 17400  
Kostümröcke 1.90, Valetts 3.90,  
Unterböck 1.25, Blusen 95 Pfg.,  
Damen- und Herrenkaps, Kinderjacken und Bekleinen.  
**Wilhelmstr. 34, 1. Trepp.**  
Ganze und Teile künstlicher 2.2  
**Gebisse**  
werden gekauft nur Mittwoch, den 29. November, von nachm. 1 Uhr bis 7 Uhr abends in Hotel „zur Sonne“, Kreuzstraße 23, Zimmer Nr. 5. 182700  
**Verkaufe**  
sehr billig! noch gut erhalt. Winter-Damenkleider u. Mäntel in allen Größen, auch Jacken von M. 1 an, sowie auch noch gut erhalt. Herrenkleider u. Herrenüberzieher von 4 M. an. 18161  
**Scheffelstr. 64, Baden.**  
franko pr. Nachnahme. 6 Pfd. Riste 2.50; 10 Pfd. Riste 4.9.  
**B. Margules**, Buczac 1, via Oberberg (Schleien). 18331a

**Pfannkuch & Co**  
empfehlen als  
**billigste Gemüse Konserven:**  
Schnittbohnen  
2 Pfd.-Dose 38 Pfg.  
4 Pfd.-Dose 75 Pfg.  
Bredjbohnen  
2 Pfd.-Dose 40 Pfg.  
Erbsen  
2 Pfd.-Dose 45 Pfg.  
Alles andere laut Spezialliste.  
5% Rabatt bei Abnahme von 1/2 oder 1 Dose.  
Ab Karlsruhe gegen Nachnahme oder Vorauszahlung  
Verandabteilung Karlsruhe, am Rheinbaf. Postfach-Konto 1483.  
Verand nur an Private, Pensionen etc., nicht an Wiederverkäufer.  
Verlangen Sie ausführliche Preisliste. 18269

**Pfannkuch & Co**  
C. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Kartoffeln**  
Up to date, Magnum bonum und Industrie, per Htr. 4.30, treffen diese Woche in 3 B. ein.  
**Karl Zimmermann**,  
B37625 Erbrinzenstr. 28, III.

**3 Aale**  
Nur noch wenige Tage gilt diese Ausnahme-Offerte! sehr schöne fette Rauch  
10 ff. Niel-Wall. u. schön. Blunder 20  
schönste neue Sardinen 20  
gegr. M. H. Fetzer. Je 1 Bg.  
Kollum. Fleisch u. Her. u. Geler.  
1 Bg. best. Sard. u. ff. Lachs!  
u. ff. Anchois! M. auf für 3/2  
Berp. frei! la. ledere Ware!  
**E. Degener**, Steinwegstr. 10  
Swinmünde 9. 10081a  
Erste direkte Bezugsquelle

**Feinste Tafelbutter**,  
Güte anerkannt — liefert in Boi- und Bahndirectionen. 9439a  
**W. Schmetzer junior**,  
Kempfen in Altdorf 41.

**2000 bis 8000 Mark**  
find auf 1. Hypothek auszu-  
leihen durch 18284.3.3  
**August Schmitt**,  
Hypothekengeschäft, Friedrichstr. 43,  
Karlsruhe. Telephon 2117.

**1600 Mark**  
gegen gute Verzinsung leihen und ihr und der Familie so das Haus bis zur günstigen Verkaufsgelegenheit u. ihre einzige Einnahmequelle erhalten helfen. Günstige Angebote unter Nr. 10755a an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2  
Ein nachweislich gut rentierendes 3.3

**Kino-Theater**  
nicht einen Teilhaber  
mit einer Einlage von 10000 M.  
Angebote unter Nr. 18281 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbitten.

**Wirtschaftsgesuch.**  
Tüchtige, gutunterrichtete Wirtsleute suchen eine Wirtschaft in guter Lage in Durach oder Umgebung in Lauf oder Nacht zu nehmen, per bald oder später.  
Offerten unter Nr. B37613 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Knabe**, 6 Wochen alt, wird an Kindesstatt an gute Leute abgegeben.  
Offerten unter Nr. B37628 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 28. November.

Vorbereitende Sitzung der Zweiten Kammer.

Wir gehen in unserer engeren Heimatlande der parlamentarischen und politischen Hochsaison entgegen. Der Landtag tritt heute zusammen und wird vom Großherzog eröffnet werden und morgen halten beide Häuser des Landtages ihre ersten Sitzungen ab.

Die vorbereitenden Sitzungen bilden sonst neben ihrer eigentlichen Aufgabe das erste Zusammentreten der Mitglieder der zweiten Kammer bei der die parlamentarischen Neulinge in das Rondo ihres Einzug halten und in dem Saale, in welchem über die Geschichte unseres Volkes zu Rate geseffen wird, so einer Art Vorstellungsscene sich unterziehen.

Sie wurde auch nicht gestört, als der Herr Staatsminister das Wort ergriff und damit zur Erledigung des Geschäftlichen mahnte. Da, wie schon gesagt, die Kammer sich seit der letzten Tagung in ihrer Zusammensetzung nicht geändert hatte, fiel das Amt des Alterspräsidenten dem Abg. Morgenthaler (Str.) zu.

Die Gleichmütigkeit wich aber als zur Auslösung der Mitglieder der Empfangsdeputation geschritten wurde, der die Aufgabe zusteht, den Großherzog morgen bei seinem Eintreffen im Ständehaus zu begrüßen.

Über die Sitzung selbst ist noch folgendes zu berichten: Staatsminister Frhr. von Dusch erschien kurz nach 6 Uhr im Sitzungssaal der zweiten Kammer, in welchem sich die Abgeordneten bereits eingefunden hatten. Er richtete an die Erschienenen eine kurze Ansprache, in der er ausführte: Hochgeehrte Herren! Die Abendstimmung, zu der Sie nicht versäumt haben, zu erscheinen, gibt mir erwünschten Anlaß, Sie namens der Großh. Regierung schon heute willkommen zu heißen.

Abg. Morgenthaler (Str.) Nach den Mitteilungen, die wir soeben von seiner Erzellenz vernommen haben, bin ich das älteste Mitglied dieses Hauses und fällt mir daher das Amt des Alterspräsidenten zu. Es wird dieses Amt nur von kurzer Dauer sein, bis zur Wahl des Kammerpräsidenten.

Die Feststellung dieses Resultats rief im Hause große Heiterkeit hervor, da von der Linken nur ein Abgeordneter Hummel und kein Sozialdemokrat gezogen worden war. Alterspräsident Morgenthaler: Wir haben nun noch die 1. Sitzung zu bestimmen und deren Tagesordnung festzustellen. Ich schlage Ihnen vor, die 1. Sitzung kommenden Mittwoch halb 10 Uhr abzuhalten.

Karlsruhe, 27. Nov. Heute nachmittag hielt die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei eine konstituierende Sitzung ab. Sie wählte zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Muser, zu dessen Stellvertreter Abg. Benedy und zum Schriftführer Abg. Denwald.

Karlsruhe, 28. Nov. Wie die Natl. Kor. hört, soll Abg. Rohrhurst nicht abgeneigt sein, eine auf ihn fallende Wahl als Präsident des Landtages anzunehmen. Der Gesundheitszustand des Herrn Rohrhurst ist zufriedenstellend.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, besteht die Absicht, in der Ersten Kammer anstelle des Frhr. v. Göler den Heibergberger Oberbürgermeister Dr. Wildens zum Vorsitzenden der Budgetkommission zu wählen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhstr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag: „Norderney“ in Bremerhaven, „Rhein“ in Baltimore, „Derfflinger“ in Hamburg, „York“ in Colombo; am Sonntag: „Belgoland“ in Brisbane, „Prinzregent Luitpold“ in Marseille, „Prinz Ludwig“ in Aden; am Montag: „Greifswald“ in Brisbane, „Passiert am Samstag: „Nedra“ in Eastbourne; am Sonntag: „Coburg“ in Rotterdam, „Barbarossa“ in Dover. Abgegangen am Samstag: „Prinz Heinrich“ von Alexandrien, „Bilow“ von Gibraltar; am Sonntag: „Prinzessin Alice“ von Shanghai, „Prinz Eitel Friedrich“ von Neapel, „Senblitz“ von Antwerpen, „Stambul“ von Batum, „Prinz Friedrich Wilhelm“ von Cherbourg.

Dampfer-Bewegungen.

Mitgeteilt d. Vertreter K. Morlot, Karlsruhe, Karlsruhstr. 26: Desterreichischer Lloyd. 23. Nov.: „Baton Call“ ab Brindisi nach Alexandrien; „Brinn“ an Triest von Konstantinopel; „Martha Washington“ ab Algier nach Neapel; „Sofia Hohenberg“ ab Triest nach Brasilien und La Plata; 24. Nov.: „Perla“ ab Bombay nach Colombo; „Meran“ ab Triest nach Konstantinopel; „Erz. F. Ferdinand“ an Shanghai von Hongkong; „Palady“ an Patras von Korfu. Holland-Amerika-Linie. 25. Nov.: „Janit“ ab Rotterdam nach Savannah; 26. Nov.: „Nieuw-Amsterdam“ nach Neapel, Vizead passiert. Königl. Holländischer Lloyd. 23. Nov.: „Zeelandia“ ab Rio de Janeiro nach Lissabon.

SULIMA Cigaretten ESPRIT Lieblingmarke der feinen Welt 5 Pf. p. Stück

Ein Versuch genügt und sie sind überzeugt von der Güte und Preiswürdigkeit der Damenkleider- und Seidenstoffe der Firma Carl Büchle, Kaiserstr. 149. Telephon 1931.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheke Flasche M 1,20.

Bücherschau. Schw. Die zweite Auflage des Führers durch die mineralogisch-geologische Abteilung des Großh. Badischen Naturalienkabinetts (im Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz) ist dieser Tage erschienen. Der Führer soll nicht etwa ein Nummernkatalog oder ein Verzeichnis der in allen Ständen etablierten Sammlung sein, sondern ein Leitfaden und Erklärer für den Sammlungsbesucher.

Ravon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Die Ravon-Seife wird nach einem ganz neuen Verfahren gewonnen. Bekanntlich sind die Seifen, die jetzt meistens zur Wäsche benutzt werden, mit Hilfe von Natronlauge oder Soda hergestellt. Es sind das die sogenannten Kernseifen. Die Ravon-Seife ist dagegen eine Kali-Seife.

Schon seit undenklichen Zeiten ist den Seifensiedern bekannt, daß Kaliseifen die weitaus besten für alle Haushaltzwecke sein würden, nur gelang es lange nicht, solche Seifen in festen Stücken zu erzeugen. Nach langjährigen Versuchen ist es uns nun endlich gelungen, reine Kaliseife ohne fremde Zusätze in dauernd festen Stücken herzustellen, und wir bringen unsere Seife unter dem Namen Ravon-Seife in den Handel.

Die großen Vorzüge der Ravon-Seife bestehen vor allen Dingen darin, daß sie die Wäsche nicht angreift und die Farben schont. Dabei ist die Seife von einer sehr großen Ausgiebigkeit, die sich schon bei ganz leichtem Aufstreichen in der mächtigen Schaumbildung zeigt.

Wir haben die Ravon-Seife, ehe wir sie in den Handel brachten, Hunderten von Hausfrauen zum Probieren in ihrem Haushalt gegeben, und es wird einstimmig die enorme Waschkraft der Seife, sowie die große Schonung der Wäsche und der Farben gepriesen. J. B. behalten Wollwachen, die sonst so leicht einlaufen und verfilzen, ihre ursprüngliche Form, Farbe und Elastizität. Auch wird gerühmt, daß die Wascharbeit mit Ravon-Seife auffallend bequem und für die Haut angenehm sei. Zu einem Versuch wähle man besonders verschmutzte Wäsche oder empfindliche Stoffe wie Wolle u. Seide.

Preis pro Stück 20 Pf. Jetzt überall erhältlich.

Ravon-Werke Dresden.

Heute beginnt unser großer

# Weihnachtsverkauf

## zu außerordentlich niedrigen Preisen

Abermalige Neueingänge grosser Gelegenheitsposten in Mänteln, Paletots, Abendmänteln, Plüsch- und Samt-Paletots, Kostümen, Samtkleidern, Gesellschafts-Toiletten, Ball- und Tanzkleidchen, Seiden-, Samt- und Spitzenblusen, Kostümröcken.

bei besten Qualitäten

Alles erstaunlich billig

bei modernsten Façons.

# Hirt & Sick Nachf.

Erstklassiges Spezial-Naus für bessere Damenkonfektion.

### Fahrnis-Versteigerung.

**Donnerstag, den 30. November, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr,** werden im Auftrag einer Herrschaft gegen bar im Auktionslokal **Bähringerstrasse 29** versteigert:  
1. Pianino, 1 feines Kofoto-Kommodchen mit Bronzebeschlag, 1 Goldbrunnen-Uhr, 1 schönes Buffet, Pfeiler- und Schubladen-Kommode, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Schreibstuhl, Schaufelstuhl, Bücherregal, 1 Sofa mit 2 Hauten, 1 Bierstube, 1 Bauernstühle, 2 feine Hauteuils, 1 alte, große Standuhr, Zusammenlegstisch, 6 Rohrstühle, 1 Schiffonier, 2 eint. Schränke, Toilette-Spiegel, 1 Nachstuhl, Treppenstuhl, Stuhl, 2 Vertikalen mit Holz und Polster, 1 Baumstrahl, 4 gute Bettstellen, Sandkoffer, Küchenstühle, 1 Gartenbank mit 2 Stühlen, 1 Fahrrad, Amerikaner-Hühler, 1 großes Grammophon, 1 Nachstuhl, 1 Partie Herren- u. Damenkleider, Herrenhosen, Damenhüte, farbige und weiße Vorhänge, Teppiche, feine, gestickte Ofenstühle, Bilder, 1 Waschmange, 1 Eisschrank und 1 Spielstisch.  
Liebhaber ladet höflichst ein 18498

**J. Hirschmann sen., Auktionator.**

**Münzauction in Frankfurt a. M.**  
Montag, den 11. Dezember u. f. T.:  
**Neuere Taler, Doppeltaler u. Doppelguldin**  
in glänzender Erhaltung.  
Münzen u. Medaillen verschiedener Länder.  
Katalog gratis durch d. Experten 10763a  
**Sally Rosenberg, Frankfurt a. M., Schillerstr. 18.**

**Gelegenheitskauf in Schuhwaren**  
für Herren, Damen u. Kinder, dauerhaftes Fabrikat in allen Größen, nur moderne Fassons, sowie  
**Winter Schuhwaren in Kamelhaar, Filz und Lodenstoff**  
zu Versteigerungspreisen. 18489  
**W. Krüger, Auktionator, Adlerstrasse 40.**

**Hanf-Couvertis** mit Firmadruck liefert rasch und billig die **Druckerei der „Bad. Presse“**

**Musikwerke**  
mit auswechselbaren Notenplatten.  
**Echte Grammophone**  
und Platten, Goldgusswalzen, Schweizer Spieluhren.  
Neuheit mit Glocken und Zitherbegleitung.  
**Fritz Müller, Musikalienhandlung,**  
Kaiserstr. 221. Karlsruhe Telephon 1988.  
5.2 Mitglied des Rabatt-Spar-Verein. 17981

### Berebung von Unterhaltungsarbeiten u. Lieferungen.

Die beim städtischen Tiefbauamt im Jahre 1912 erforderlich werdenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen als:  
1. Schmelz- u. Wagnerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten, 3. Pfahlerarbeiten, 4. Lieferung von Eisenwaren, 5. Lieferung von Sand, 6. Lieferung von Rhein- und Grubenfies, 7. Lieferung von Zement, 8. Lieferung von Oelen, Fett usw., 9. Lieferung von Pfahlabbeuten u. Rehraindinenwalzen  
sollen vergeben werden.  
Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis  
Freitag, den 8. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr,  
beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen u. Angebotsformulare abgegeben werden. 18474  
Karlsruhe, den 27. Nov. 1911.  
Städtisches Tiefbauamt.

### Leibe Kun. Jagd-Verpachtung.



Die Gemeinde Leiberfuna versteigert am 10860a.2.2  
**5. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr,**  
auf dem Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemeinung, bestehend aus 627 Dektar Wald und Feld auf weitere 6 Jahre, nämlich vom 1. Februar 1912 bis einschließlich 31. Januar 1918, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Steuerungsbedingungen, sowie der Anschlag können beim Bürgermeistereiamt eingesehen werden.  
Leiberfuna, den 19. Novbr. 1911.  
**Gemeinderat.**  
Weingärtner, Bürgermeister.

### Pfannkuch & Co

**Frische französische Äpfel**  
3 Pfund 35 Pfg.  
3 Pfund 40 Pfg.  
3 Pfund 45 Pfg.  
**Westindische Bananen**  
3 Pfund 35 Pfg.  
Neue 18259  
**Maronen**  
(Kastanien)  
3 Pfund 16 Pfg.

### Pfannkuch & Co

**Beßer Zahler**  
abgelegt. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Kostfarte genügt, komme ins Haus. 187667  
**J. Brauner, Schwabenstr. 19.**  
**Theater-Kostüme,**  
Uniformen, Frack- und Gehrock-Anzüge verleiht 187649.2.1  
**Phil. Hirsch, Steinstraße 2.**  
**Büchlerin**  
nimmt Wäsche zum Waschen und Bügeln an. Dieselbe wird abgeholt und wieder gebracht. 187619  
Näh. Kaiserstraße 225, Stb. 8. St.  
Noch sehr gut erhalt. Kostüme, sowie Jacken und Mäntel sind sehr billig abzugeben. 187680  
Margaretenstraße 45, 8. St.

### Nächste Woche!

Ziehung sicher 9. Dezember.  
**Nächste Badische Geldlotterie**  
3288 Geldgewinne  
**45800 Mk.**  
Hauptgew.  
**20000 Mk.**  
327 Gewinne  
**15000 Mk.**  
2960 Gewinne  
**10800 Mk.**  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
empfehlen Lotterienunternehm.  
**J. Störmer,**  
Strassburg i. E., Langestr. 107.  
In Karlsruhe: Carl Götz, H.-Belstrasse 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

### Pianino-Miets-Institut.

Wer auf 3, 5 oder 6 Jahre ein neues Pianino von mir mietweise bezieht, kann durch regelmäßige monatliche oder vierteljährliche Mietzahlungen Eigentümer des Instrumentes werden, jedwede gewählte Sorte und Firma, bei größter Coulaus ohne Anzahlung unter Garantie.  
**C. Bantalion, Karlsruhe i. B.,**  
4.1 Schützenstr. 34, III. 187498

### Herd- und Ofen-Verkauf

4. Junfer & Ruh-Ofen Nr. 210, ein Junfer Nr. 4, stählerne Ofen jeder Größe, sowie Ofen aller Art, Email- und lackierte Herde, gebräunte Herde verschied. Größen.  
**Karlsruhe Nr. 20,**  
Herde u. Ofenlager.

### Tüchtige Kleidermacherin

sucht noch einige Kunden im Abändern und Neuanfertigung von Kleidern. 187637  
**Wielandstraße 26, Stb. 8. St.**

### Heirat.

Für meinen Schwager, 32 Jahre alt, eogl., Kaufmann, Generalvertreter ein. großen Fabrik, Einkommen ca. 12 Taus, nicht übermäßig, hump. Äußere, solide Vergangenheit, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht häusliche, gebildete, junge Dame mit Vermögen, nicht über 28 Jahre, gwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Eltern, beneid. an dem Glück ihr. Kindes liegt, bitte Nachricht unter Nr. 187684 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu geben.

### Weihnachtswunsch.

„Mein freudiges“ Fräulein, nahe 50 Jahre alt, protest., häuslich u. gutem Charakter, wünscht mit sol. Herrn gleichen Alters gwecks Heirat in Verbindung zu treten.  
Strenge Discretion.  
Offerten unter Nr. A. B 100 hauptpostlagernd hier erb. 187655

### Heirat.

Ein br., fleiß. Geschäftsmann, angen. Äußere, mittl., gesunde Statur, schon mehrere Jahre in Amerika gewesen u. wieder zurückgeben will, wünscht ein häusliches, charmes Fräulein mit Vermögen, gwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Discret. gweil. u. verl. Offerten unter Nr. 187680 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

### Heiratsgesuch.

Ja. Mann m. eig. Geschäft, 27 J. alt, kath., und späterem Vermögen, 12-15 000 M wünscht sich mit sol. mit etwas Vermögen, in Wäde zu verheiraten.  
Offerten unter Nr. 187683 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.  
Herr, Ant. 50 er, Wustfröndle, musikalisch und mit etwas Vermögen gwecks Heirat bekannt zu werden.  
Strenge Discretion ausgesichert.  
Gest. Offert. unter Nr. 187328 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2

### Okkasion.

Tüchtiger Geschäftsmann sucht gwecks Uebernahme eines rentablen Geschäftes 2-3000 Mark gegen doppelte Sicherheit. Gest. Offerten nur von Selbstgebern befordert unter Nr. 187670 an die Expedition der „Bad. Presse“ 8.2  
187684  
Standuhr französische Pendüle unter Glas (Bronze). Anschaffungspreis 800 Franc billig zu verkaufen. Bürgerstr. Nr. 11, Cecil. 8. Stod.

# Carl Schöpf Karlsruhe Marktplatz.

Als stets willkommene praktische **Weihnachts-Geschenke** empfehle ich zu **niedersten Preisen:**

## Damen- und Kinder-Konfektion.

Auswahlendungen nach auswärts jederzeit bereitwilligst franko.

Farbige Paletots	M 3.75 bis 55.—
Flausch-Mäntel	M 16.75 . 75.—
Schwarze Paletots	M 12.50 . 78.—
Samt-Jacketts u. Paletots	M 25.— . 190.—
Abend-Paletots	M 8.50 . 75.—
Tüll- u. Spitzen-Blusen	M 2.75 . 56.—
Seidene Blusen	M 6.50 . 38.—
Woll-Blusen	M 3.50 . 28.—
Velour-Blusen	M —.95 . 4.50

Jacken-Kleider	M 14.75 bis 150.—
Garnierte Kleider	M 22.50 . 175.—
Weisse Balkkleider	M 8.75 . 68.—
Costume-Röcke	M 2.90 . 65.—
Morgen-Röcke	M 3.90 . 38.—
Matinées	M 2.50 . 12.50
Unter-Röcke	M 1.90 . 45.—
Backfisch-Kleider	M 19.75 . 60.—
Backfisch-Paletots	M 3.90 . 35.—

**Spezialabteilung für Kinder**  
für das Alter von 1 bis 15 Jahren.

Mädchen-Kleider	M —.65 bis 38.—
Mädchen-Paletots	M 2.— . 36.—
Mädchen-Mäntel	M 8.75 . 50.—
Knaben-Anzüge	M 3.75 . 38.—
Knaben-Paletots	M 7.75 . 26.—
Knaben-Pyjacks	M 3.90 . 30.—
Pelerinen, besond. f. Schulzwecke	M 1.50 . 20.—

**Blusen, Hosen, Mützen, Sweater.**

## Pelzwaren

grosse Mode und Vertrauens-Artikel	Kolliers Kragen Stolas Muffen	Kanin in Sealkanin Mouflon Opossum	Nerzmurmel Nutria Waschbär Fuchs etc.	M —.85, 2.50, 5.— " 8.50, 12.—, 18.— " 25.—, 40.— u. höher.	Kinder-Garnituren	M 1.10 bis 15.—
------------------------------------	-------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------	---	-------------------	-----------------

### Kleider- u. Blusenstoffe

Cheviot farbig und schwarz, Meter	M 0.85 bis 3.50
Diagonal-u. Kammgarnstoffe	M 1.25 . 4.50
Damentuche 110—130 cm breit	M 1.90 . 5.75
Kostümstoffe	M 0.95 . 4.50
Hauskleiderstoffe	M 0.48 . 1.50
Blusenstoffe u. Flanelle	M 0.55 . 2.90
Kleider- u. Blusensamte	M 1.— . 4.50
Kinder-Kleiderstoffe	M —.75 . 3.—

hübsche Streifen und Caros

### Weisswaren.

Hemdentuche	Meter M 0.25 bis 0.85
Pelzpiqué	M 0.38 . 1.40
Pelzcroisé	M 0.35 . 1.30
Handtuchstoffe	M 0.18 . 1.20
Bettlamaste	M 0.68 . 2.40
Bettuchhalbleinen 160 cm breit	M 0.95 . 2.—
Fertige Kissenbezüge	Stück M 0.85 . 4.50
Tischtücher und Servietten, Teegedecke.	

### Damenwäsche

Weisse Taghemden	Stück M 1.— bis 6.50
Nachthemden	M 2.75 . 12.—
Nachtjacken	M 0.95 . 4.50
Beinkleider	M 0.95 . 4.75
Farbige Hemden	M 1.45 . 2.75
Beinkleider	M 1.25 . 2.90
Unterröcke weiss und farbig	M 1.90 . 12.—
Anstandsrocke	M 1.25 . 6.50
Erstlings- und Kinderwäsche.	

Schlafdecken	M 4.90 bis 25.—
Betttücher weiss und farbig	M —.78 bis 2.90
Tischdecken	M 1.25 bis 28.—
Bettvorlagen	M 1.50 bis 12.—
Bodenteppiche	M 5.90 bis 65.— je nach Grösse.
Trikothemden	für Herren M 1.25 b. 4.50 für Damen . 1.50 b. 5.75 Herren-Hosen . 1.35 b. 3.75
Haus-Schürzen	von M —.65 bis 2.50
Träger-Schürzen	M —.95 bis 4.50
Zier-Schürzen	M —.35 bis 5.75
Kinder-Schürzen	M —.58 bis 4.50

Aus allen Abteilungen die so sehr beliebten

## Coupons u. Reste

für Kleider, Röcke, Blusen, Herren- u. Frauenhemden, Leib- u. Bettwäsche etc.

<b>Für farbige Kleider</b> moderne einfarbige und gemusterte Stoffe je 6 Meter doppelbreit das Kleid <b>3.25 4.50 6.75 9.50 12.— 15.—</b>
<b>Für schwarze Kleider</b> Cheviot, Crêpe, Mohair, Satin, Kammgarn je 6 Meter doppelbreit das Kleid <b>M 4.— 6.50 8.75 12.— 15.— 18.—</b>
<b>Für Hauskleider</b> waschechter Velour, Cretonne, Köper, Zeugle je 6. bis 7 Meter das Kleid <b>M 2.50 3.75 4.50 5.75</b>
<b>Für Blusen</b> moderne Streifen und Borduren je 2 bis 3 Meter die Bluse <b>M 1.25 1.75 2.50 3.75 5.— 6.50</b>
<b>Samt- und Seidenstoffe</b> je 4 bis 4 1/2 Meter die Bluse <b>M 4.75 6.50 8.— 9.75 12.—</b>

<b>Für farbige Herrenhemden</b> kariert oder gestreift Baumwollflanell je 3 1/2 Meter für 1 Hemd <b>M 1.15 1.35 1.65 1.90 2.25</b> je 7 Meter für 2 Hemden <b>M 2.30 2.70 3.30 3.80 4.50</b>
<b>Für farbige Frauenhemden</b> einfarbig und gestreift Baumwollflanell je 2 1/2 Meter für 1 Hemd <b>M —.75 —.95 .15 1.35 1.65</b> je 5 Meter für 2 Hemden <b>M 1.50 1.90 2.30 2.70 3.30</b>
<b>Für Unterröcke</b> gestreift Lüster, bedruckt Flanel, Moiré etc. je 3 bis 5 Meter der Rock <b>M 1.50 1.90 2.50 3.50 4.25 5.—</b>

<b>Für Handtücher</b> je 6 Meter, grau oder weiss <b>M —.95 1.25 1.50 1.75 2.—</b>
<b>Für Bettbezüge</b> je 3,60 Meter, 130 cm breit, weiss Damast <b>M 2.50 3.25 4.50 5.75 6.—</b> je 5 1/2 Meter echtfarbigen Cretonne oder Satin <b>M 1.90 2.40 2.95 3.50</b>
<b>Für Nachtjacken</b> bedr. Flanel, weiss Piqué oder Croisé je 2 Meter für 1 Jacke <b>M —.68 —.95 1.10 1.25 1.50</b>
<b>Für Leib- und Bettwäsche</b> weiss Cretonne und Renforce Coupon von 10 Meter <b>M 2.50 3.25 4.25 4.75</b> Coupon von 15 Meter <b>M 3.75 4.85 6.25 7.—</b>

Auf alle Artikel Rabattmarken od. 5% Bar-Rabatt

An sämtlichen Adventsontagen sind alle Geschäftsräume von 11 bis 7 Uhr geöffnet.